Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 230. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Mittwoch, 3. October.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. **1883.**

Nationalliberalismus und Fortschrittspartei.

Die an die Wahlvorgänge im 19. hannoverschen Reichstagswahlkreise sich knüpfenden Diskussionen haben eine tiefergehende Bedeutung als den Streit der radikalen und der gemäßigt-liberalen Elemente über den Besitz des durch den Rücktritt des Herrn v. Bennigsen vakant gewordenen Mandates in einer oder der andern Weise zu Ende zu bringen. Der faktische Ausgang des Wahlkampfes ist nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Ergebniß für die Fortschrittspartei günstig gewesen. Die „Hochburg des Nationalliberalismus" ist, wie die fortschrittlichen Blätter triumphirend verkündigen, gebrochen. Die Preßdiskussion aber, welche den Wahlkampf begleitete, hat der fable convenue von der „großen liberalen Partei von Hänel bis Bennigsen", wie sie seit der Abschwenkung der Sezessionisten von der nationalliberalen Partei nach links die Wahlvorgänge der letzten Jahre dominirend beeinflußt hat, ein für alle Mal ein Ende bereitet hat.

Mit seiner „großen" Rede gelegentlich der Berathung des spanischen Handelsvertrages im Reichstage hat Herr Hänel seine Unterwerfung unter den Richter'schen Standpunkt definitiv besiegelt, wollte man also noch ferner von den Grenzen jener „großliberalen" Partei nach persönlichen Standpunkten sprechen, so müßte entweder der gesammte Fortschritt ausgeschieden werden — eine Eventualität, auf welche das Sezessionistenthum unter keinen Umständen sich einlassen darf, wenn es seine allerdings in nicht allzu ferner Zeit bevorstehende weitere Zersetzung nicht selbst heraufbeschwören will — oder man muß die Grenzen der „großen" Liberalen nach links weiter hinausrücken und von Richter bis zu Bennigsen hin erstrecken.

In jenem hannoverschen Wahlkreise nun und in den die dortigen Vorgänge begleitenden Preßergüssen der beiden kämpfenden Brüder bestreiten die Radikalen, also die Fortschrittspartei, den Gemäßigten, also den Nationalliberalen, den liberalen Charakter, während letztere den ersteren die nationale Tendenz absprechen. Wie ist es möglich, daß man unter solchen Umständen für künftige allgemeine Wahlgänge also noch mit der Fiction der großen liberalen Partei rechnen könnte?

Daß den Nationalliberalen die liberale Tendenz abgesprochen wird, ist eine schreiende Ungerechtigkeit; denn dasselbe Fortschrittlerthum, welches dieses thut, behauptet in demselben Athem, es sei mit der Vertheidigung der bestehenden liberalen Gesetzgebung gegen den Ansturm der Reaktion beschäftigt. Diese Gesetzgebung, welche eben um ihrer liberalen Tendenz willen der Fortschritt vertheidigen zu müssen behauptet, ist sie nicht in allen ihren wesentlichen Stücken geschaffen worden durch das Zusammenwirken der Nationalliberalen und der gemäßigten Konservativen? Wie kann also eine Partei, die Hervorragendes geleistet hat, um eine Gesetzgebung zu Stande zu bringen, die dem Fortschritt ihrer liberalen Tendenz wegen vertheidigungswürdig erscheint, so lange sie an ihren alten Grundprinzipien festhält, das Prädikat „liberal" nicht mehr verdienen sollen? Und wo haben die Nationalliberalen denn jemals ihren politischen Hauptgrundsatz aufgegeben, thätig mitzuwirken zur Ausgestaltung unserer politischen Verhältnisse nach den Ansprüchen einer neuen Zeit, ohne jedoch sich doctrinären Schematismus zu unterwerfen. Jener Vorwurf gegen die gemäßigt Liberalen wird heut zu Tage übrigens nicht zum ersten Male erhoben. Zur Zeit des ersten deutschen Parlaments im Jahre 1848 wurden ebenfalls die Gemäßigten, die in Frankfurt eben noch als Mitheiden des Freiheitskampfes gefeiert worden waren, als Reaktionäre und Finsterlinge verschrieen, sobald sie Miene machten, radikalem Terrorismus sich nicht beugen zu wollen. Damals war das deutsche Volk anerkanntermaßen noch politisch sehr unreif und deshalb erzielte das Reaktionsgeschrei zunächst Erfolg; beinahe erscheint es aber, als ob man im fortschrittlichen Lager durch mehr als dreißigjährigem Parlamentarismus uns nicht für politisch reifer geworden hält, da man zu demselben Spiel zurückkehrt.

Ist der den Nationalliberalen gemachte Vorwurf aber ungerecht, so steht es mit dem gegen den Fortschritt erhobenen, nicht national zu sein, leider nicht ebenso; dafür haben die Vorgänge der letzten Wochen erneute Belege gebracht.

In Frankreich stoßen nach wie vor Politiker und Presse lustig in das Revanchehorn, ja um dem Chauvinismus Zucker zu geben, wurde ganz offen geplant, eine Probemobilmachung an der deutschen Grenze zu inszeniren. Da kommt der bekannte kalte Wasserstrahl in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung und jedes Kind weiß, wo der Spritzenmann zu suchen ist, der ihn dirigirt hat. Der kalte Wasserstrahl wirkt, fast die gesammte europäische Presse, einschließlich der besonnenen französischen Organe, aber ausgenommen unsere fortschrittliche Presse, erkennen seine Berechtigung an, in Paris fängt man an, eine gemäßigtere Sprache zu führen und giebt das schöne Projekt der Probemobilmachung schleunigst auf; aber eins unserer fortschrittlichen Organe, das dem Herrn Eugen Richter besonders nahe steht, kommt und fragt: Wie kommt denn ein Preßsack dazu, in der „N. A. Z." eine befreundete Nation zu beleidigen? und andere Organe beweisen haarklein, daß in diesem Falle der Fürst Bismarck seine erste Niederlage auf dem Gebiete der äußeren Politik erlitten habe; sie jubeln, nun sei es mit seiner Herrlichkeit gänzlich zu Ende, denn allein sein in der äußeren Politik erworbener Ruhm habe ihm möglich gemacht, in der inneren dem Ansturme des Fortschritts noch zu widerstehen. Erstes Tableau.

Der französische Revanchetaumel hat sich nicht begnügt in Frankreich selbst sein Wesen zu treiben, er hat mit Geld und anderen Mitteln die protestlerische Agitation in den Reichslanden gefördert. Der famose Thierarzt Antoine in Metz ist eins seiner Werkzeuge und durch Veröffentlichung eines Theils der bei ihm beschlagnahmten politischen Korrespondenz wird bewiesen, daß ein deutscher Reichstagsabgeordneter Dinge geplant habe und an Unternehmungen mit Ausländern zusammen gearbeitet habe, die darauf abzielen, ein Stück des Reichsgebietes und zwar ein mit theurem Blute wiedergewonnenes, uns zu rauben.

Die gesammte deutsche Presse verurtheilt nicht den Thierarzt und Privatmann, sondern den Reichstagsabgeordneten Antoine, allein die Fortschrittspresse hat für diese Vorgänge kein Verständniß, ihr ist das nationale Bewußtsein so vollständig abhanden gekommen, daß sie sich nur zu der Forderung aufschwingen kann, das Blatt, welches jene Briefe veröffentlicht habe, müsse vom Staatsanwalte belangt werden; wobei übrigens die zu Grunde gelegten Rechtsauffassungen vollständig verfehlte waren. Zweites Tableau.

Die Zahl dieser Situationsbilder zum Nachweise des Mangels jeglicher nationalen Aber innerhalb der Fortschrittspartei könnte von der Verwerfung der Reichsverfassung an, bis auf den heutigen Tag durch alle Phasen unserer jüngsten Geschichte beliebig vermehrt, auch in die davor liegende Zeit erstreckt werden und ein solches Verhalten wird kein vernünftiger Mensch mehr „national" nennen können.

Die Gegensätze zwischen dem Nationalliberalismus und dem Fortschrittlerthum sind also so tiefgehende, allerdings stets vorhanden gewesene, die nur gerade jetzt bei dem hannoverschen Mandatsstreite akut geworden, daß von einer Ausgleichung derselben keine Rede sein kann.

Damit tritt die Frage heran, was dann die Zukunft für Parteigestaltungen bringen könne und werde, die an Stelle der großliberalen Fiction die Führung in unseren Parlamenten zu übernehmen haben werden. Darauf, mit Berücksichtigung der in Sachsen und Baden in den Landtagswahlen soeben gemachten Erfahrungen, einzugehen, müssen wir uns für heute vorbehalten, wollen jedoch schon jetzt anveuten, daß, wie die nationalliberalen Organe für sich schon ausgesprochen haben, es an der Zeit ist, die gemäßigten Elemente liberaler und konservativer Tendenz von Neuem zu thatkräftiger Arbeit aufzurufen, um gemeinsam, nach rechts und nach links sich Rückerdeckung gebend, den Kampf gegen die Extreme aufzunehmen.

Politischer Tagesbericht.

Die Nachricht, welche vor kurzem durch die „National-Ztg." und andere Blätter kolportirt wurde, nach welcher im Justiz-Ministerium der Gedanke erwogen worden, die Rechtsanwaltschaft und Notariat in Preußen künftig zu trennen, können wir als solcher ständig irrthümlich bezeichnen. In den zuständigen Kreisen ist von einer derartigen Absicht auch nicht das geringste bekannt.

Nach einem Privattelegramm der „Post" bezeichnet der Kurvyer Poznanski die von uns schon gestern telegraphisch mitgetheilte Nachricht der Posener Zeitung von der Resignation des Kardinals Ledochowski aus authentischer Information als vollständig aus der Luft gegriffen.

Das offizielle Resultat der im 19. hannoverschen Wahlkreise (Neuhaus, Otterndorf) stattgehabten Reichstagsstichwahl ist folgendes: Es wurden im Ganzen abgegeben 14700 Stimmen, hiervon erhielt Kaufmann A. B. Cronemeyer in Neuhaus a. Oste (Fortschr.) 7654 und Hofbesitzer J. G. Hottendorf in Otterndorf (nat.-lib.) 6987 Stimmen, der erstere ist sonach gewählt.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Königs an die Wittwe des Staatsraths von Schloer, in welchem der König die hohen Verdienste des Verstorbenen auf den verschiedenen Gebieten seiner Thätigkeit, na-

---

2]

Ein Sommertag.

Novelle von Adelheid von Rothenburg.

(Fortsetzung.)

„Ja wohl, ja wohl!" schaltete sie, ihre Hände faltend, ein.

„Und daß ich kein Mittel unversucht ließ, so weit ein redlicher Mann Mittel benutzen darf, um es abzuwenden, Ernestine. Den Schlaf habe ich mir abgebrochen, das Brod vom Munde gespart, um es zu verhindern."

„Zu sehr — zu sehr", klagte die Schwester.

„Nicht um meinetwillen — für Dich, für die Kinder." Letzteres kam heraus, fast wie ein Schrei des Wehs. Er trat an das Fenster und legte die Stirn an die Scheibe. Ein Leiterwagen fuhr eben vom Hofe, lustig knallte der Knecht, während er um die Ecke bog; ein Trupp Arbeiter, welche Gras mähen wollten, dengelten ihre Sensen. Die ganze kleine Welt draußen, seine Welt, befand sich bereits in lebhaftester Thätigkeit.

Er sah Alles, wie durch einen Schleier, kam wieder an den Tisch, setzte sich und stützte, ein völlig gebrochener Mann, seinen Kopf in die Hand. Sie zog ein Taschentuch hervor, und trocknete sich die Augen.

„Weine nur", sagte er, „wie lange wird's dauern, und wir gehen hier heraus, ohne einen Pfennig zu retten. — Einen banquerotten Gutsbesitzer nimmt kein Mensch zum Inspektor, noch dazu mit Familie — und Kaution vermag ich auch nicht zu stellen."

„Wir sind eine so große Last für Dich, armer Kurt."

„Ach Gott, Ernestine, fang nur nicht so an!" Er reichte ihr die Hand hinüber. „Du bist mein einziger Trost, Du zehrst Dich auf für uns, was sollte aus mir werden ohne Dich." Sein Blick streifte angstvoll die nur halb angelegte Thür, hinter welcher seine Kinder schliefen. „Es muß", fuhr er in bittrem Schmerz fort, „muß unter diesen Umständen zur Subhastation kommen. Sieh Dir Alles an, Ernestine, sage ob ich schlecht gewirthschaftet habe. Das Korn steht wie eine Mauer — es ist auf dem Halm verkauft — die Schafe sind vorrefflich gezüchtet — die Wolle, als sie sie noch auf dem Leibe hatten, gehörte ihnen nicht mehr, — und mir auch nicht — das Mastvieh wird prachtvoll — kein Stück Geld, was ich dafür bekomme, geht in meine Tasche. Dafür heißt es herausrücken, den ganzen Tag. O, Du glaubst es nicht was das ist, immer Geld geben sollen, immer — und mir giebt kein Mensch was. Es macht einem das Mark in den Knochen vertrocknen, es bringt einen zur Raserei. Zum Alchymisten möchte man werden, zum Hexenmeister, zum Falschmünzer!"

Er fuhr mit der Rechten in sein dichtes Haar, als wollte er es zerraufen, mäßigte sich jedoch und sagte: „Mit dem mittleren Grundbesitz will es einmal nicht mehr vorwärts. Sie sollten alles zusammenschlachten, Grafschaften herrichten, oder das Land zu Bauerhöfen parcelliren. Groß oder klein! Was dazwischen liegt, zumal wenn viel Zinsen zu zahlen sind, muß weichen. Die Zeit drückt uns zu hart. Steuern und Löhne wachsen, was aber nicht wächst das sind unsere Einnahmen. Der übersteeische Verkehr verdirbt uns die Preise, die modernen Errungenschaften verderben uns die Arbeiter. Drei Mißernten hintereinander und vorher die Kriege! Doch das hätt' ich überdauert, es war aber noch nicht genug." Es schien ihm wohlthuhn, sich einmal gründlich auszusprechen, sie unterbrach ihn daher mit keiner Silbe, sondern richtete nur ihre guten sanften Augen verständnißvoll auf ihn.

„Als wir heirateten versprach mir mein Schwiegervater ein Kapital, das war auch nöthig, denn ich mußte Geld aufnehmen, um das heruntergewirthschaftete Gut hier in Stand zu bringen. Das Inventar fehlte ganz, die Scheunen stürzten zusammen, so aber mit der Aussicht in Kurzem Geld zu bekommen, durft ich's wagen, er hatte ja nur das einzige Kind. Was geschieht, unser Lisbethchen war eben geboren, da bekamen wir die Anzeige — doch das weißt Du ja alles, Ernestine."

„Nicht genau", fiel sie rasch ein, „nicht von Dir selbst Kurt! Du bist so eigen, Du behälst alles für Dich."

„Nun gut, er nahm sich eine junge Frau, Johanna Lindner weißt Du; sie war eine schlechte Kreatur und sie brachte uns auseinander. Sophie war ja auch nicht die Sanftmüthigste, leider, sie goß Oel in die Flammen — bis denn der liebe Gott sie zu sich nahm — —"

„Und ließ Dich mit Deinen vier kleinen Kindern allein."

„Diese drei Jahre, diese drei Jahre seitdem sie todt ist, bin ich gewesen wie ein gehetzter Hirsch."

„Du hast nichts bekommen, Kurt?"

„Keinen Pfennig, Ernestine, er ist gestorben nachdem er seiner Frau alles vermacht hat, was sein war. Das ist so der Lauf der Welt, wer's mit Krallen an sich reißt, der bekommt's."

„Gott ist über uns", sagte sie feierlich.

Er ließ den Kopf auf die Brust sinken.

„Wär ich nicht gerade Fenglern schuldig! Aber Fengler, weil er weiß, daß ich nicht zahlen kann, treibt und drängt mich und ist der Erste gewesen, der mich verklagte. Damals bot er es mir an, ich pfürte den Wolf nicht im Schafspelz, das war dumm von mir, und ich bin gewiß, er läßt es zum Aeußersten kommen. Gäbe es noch eine Schuldhaft, er würde mich einsperren, doch das ist vorbei. Ich habe auch Schuldner, Ernestine, aber ich weiß, daß sie jetzt nicht zahlen können, und so nöthig ich's brauche, ich drücke sie nicht. Da ist Krause, der brave, ehrliche Krause, den hat sein Junge hineingeritten. Ich weiß, er kann nicht. Ein, zwei gute Ernten, und er zahlt's nach, verlaß Dich darauf, wollt' ich ihn drängen, er käme von Haus und Hof —"

„Thu das nicht, Kurt", sie sagte es sehr sanft.

„Was soll ich anfangen?"

Sie wurren beide durch eine Stimme aufgeschreckt, hell und lieblich wie ein Glasglöckchen, sang es darauf los:

„Wunderanfang herrlich's Ende,
Wo die wunderweisen Hände
Gottes führen ein und aus!
Wunderweislich ist sein Rathen,
Wunderherrlich seine Thaten,
Und Du sprichst: Wo will's hinaus!"

„Es ist unsre Lisbeth", flüsterte Mellenthin, „hast Du ihr das gelehrt, Ernestine?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831003 1-16/fragment/page=0001

mentlich auf dem des vaterländischen Eisenbahnwesens anerkennt, das Hinscheiden v. Schloer's auf das Tiefste bedauert und der Wittwe sein aufrichtiges Beileid ausdrückt. — Die „Allgemeine Zeitung" meldet die Ernennung des früheren Gesandten in Petersburg, v. Rudhardt, zum Gesandten in Dresden. — Wie dasselbe Blatt weiter berichtet, hat die gegenwärtig hier tagende historische Kommission bei der hiesigen Akademie der Wissenschaften heute dem Religionslehrer und Benefiziat an der Münchener Domkirche, Dr. theol. Specht, den Preis von 2500 M für seine „Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts" zuerkannt und ihm weitere 1500 M nach Vollendung seiner Arbeit in Aussicht gestellt. Außerdem wurde dem Pater Gabriel Meier (Einsiedeln) für seine Arbeit über dasselbe Thema das Accessit von 1000 M zugesprochen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus konstituirte sich am Montag für die letzte Session und wählte Baron Johann Kemeny und Paul Szontagh zu Vicepräsidenten. Der Präsident bleibt während der ganzen Legislaturperiode derselbe.

Die niederländische Regierung legte am Montag den Kammern Gesetzentwürfe vor betreffend die Wiederherstellung des Eingangszolls auf Cerealien und Holz, betreffend die Erhöhung der Steuer auf Spirituosen um 3 Fl. und betreffend die temporäre Erhöhung des Zuschlags auf die Personalsteuer um 20 pCt. und auf die Erbschaftssteuer um 12 pCt. Später soll ein weiterer Gesetzentwurf eingebracht werden, nach welchem die Quote, welche die Kommunen von der Personalsteuer empfangen, auf $^3/_5$ statt auf $^4/_5$ festgesetzt wird.

Der dänische Reichstag ist am Montag eröffnet worden, das Folkething hat den Führer der radikalen Linken, Berg, mit 62 Stimmen zum Präsidenten gewählt, im Landsthing wurde der bisherige Präsident Liebe wiedergewählt.

Die grobe Verletzung der elementaren Pflichten der Gastfreundschaft, deren sich Paris dem König Alfons gegenüber schuldig gemacht und Frankreich dadurch vor ganz Europa compromittirt hat, ist der für den König aus der nothwendigen Selbstachtung hervorgehende zwingende Grund gewesen, trotz der dringenden Bitte Grevys, seinen Aufenthalt noch über den Montag auszudehnen, dem ungastlichen Paris den Rücken zu wenden und schon Montag früh abzureisen. Man kann sich vorstellen, wie peinlich und aufregend die gestern geschilderten Szenen auf den König wirken mußten, trotzdem derselbe, wie er später äußerte, auf einen üblen Empfang sich gefaßt gehalten hatte. Er sah, als er in's Elysée trat, sehr erregt aus; bei dem Aufgange auf die Treppe wäre er beinahe ausgeglitten. Man hat es als einen argen Verstoß gegen die Etikette betrachtet, daß Grevy den König nicht nach dem Botschaftshotel geleitete. Um diesen Fehler und die dem Könige widerfahrenen Beschimpfungen des Pöbels gut zu machen, begab er sich am Sonntag um 5 Uhr dorthin und nahm bei diesem Anlaß Gelegenheit, dem König im Namen von Frankreich wegen der am Tage zuvor passirten Skandale sein Bedauern und seine Entschuldigung auszudrücken, wobei er ihn bat, die Menge nicht mit Frankreich zu identifiziren und dem Lande einen neuen Beweis seiner Sympathie dadurch zu geben, daß er die Einladung zu dem für den Abend im Elysée veranstalteten Banket annehme, an welchem Mitglieder der Regierung theilnehmen würden und bei welchem er Gelegenheit haben werde, die wahren Gefühle Frankreichs gegen ihn kennen zu lernen. Der König erwiderte, er sei, von den freundlichsten Gefühlen für Frankreich beseelt, nach Paris gekommen und wolle demselben einen neuen Beweis seiner Sympathie geben, indem er die an ihn gerichtete Einladung annehme. Der König erfüllte denn dieses Versprechen und begab sich Abends 7½ Uhr zu dem Banket im Elysée. Der König saß zwischen der Gemahlin und der Tochter des Präsidenten Grevy. Mit Ausnahme des Kriegsministers Thibaudin und des Ackerbauministers Méline nahmen alle Minister an dem Feste Theil. Der Präsident Grevy trug den Orden des goldenen Vließes, die übrigen Minister hatten gleichfalls spanische Ordenszeichen angelegt. Von 9 bis 9½ Uhr saßen der König Alfons, der Präsident Grevy und der Ministerpräsident Ferry in lebhafter Unterredung bei einander. Es versteht sich, daß der anständig denkende Theil der Pariser diese Vorgänge mit Entrüstung bespricht.

Der „Temps", das Organ Ferry's, bemüht sich vergebens, die Bedeutung dieser Exzesse zu vermindern, indem er versichert, daß die paar Tausend Schreier nicht die Stimmung Frankreichs wiederspiegeln könnten. Seine Hoffnung, daß man in Spanien Vernunft annehmen und Frankreich nicht die Pöbeleien des Mobs entgelten lassen werde, dürfte wohl eine schwere Täuschung sein, denn wie ein Madrider Telegramm vom heutigen Tage meldet, herrscht in der spanischen Hauptstadt eine schwer zu beschreibende Indignation über die dem Monarchen widerfahrene Behandlung, die auch im Lande getheilt wird. Ein Ministerrath, der gestern stattfand, hat sich mit den Vorfällen eingehend beschäftigt und man spricht bereits von einer Beschwerdenote, die das Kabinet nach Frankreich richten wolle. Sämmtliche Zeitungen äußern sich im Tone tiefster Erregung und beschuldigen die französischen Behörden, keine genügenden Vorsichtsmaßregeln ergriffen zu haben. Einige Zeitungen berichten, der Polizeipräfekt von Madrid habe das Palais des französischen Gesandten zum Schutz gegen feindliche Kundgebungen durch Gensdarmen bewachen lassen. — Welche Rückwirkungen diese Beleidigung des Monarchen und der spanischen Nation üben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht klar übersehen. Nach den gewöhnlichen Regeln der gesellschaftlichen Logik müßte indessen das spanische Volk hieraus erkennen, welchen Werth die französische Freundschaft besitzt und daraus die richtige Lehre für sein zukünftiges politisches Verhalten entnehmen. Für unser Verhältniß zu Spanien kann dieses Intermezzo nur gute Folgen haben. Denn je klarer der König erkennt, wo seine wahren Freunde stehen, je unabweislicher sich dem spanischen Volke die Erkenntniß aufdrängt, daß seine Sympathien für Frankreich völlig unverdiente sind, desto rascher wird es von seiner Vorliebe für Frankreich geheilt werden und desto bereitwilliger die vom Könige inaugurirte deutschfreundliche Politik zu der seinigen machen. Aber auch auf alle anderen Staaten, in denen ein stark ausgeprägter monarchischer Sinn herrscht, können derartige Verhöhnungen desselben nur abstoßend wirken. Namentlich in Rußland wird man immer mehr begreifen, daß auf eine Nation, die so sehr den Wallungen ihres heißen Blutes unterworfen ist, kein Verlaß sein kann.

Aus Hongkong wird nach London vom 1. Oktober gemeldet: Nachrichten aus Haiphong zufolge sollten am 29. v. M. 550 Mann französischer Truppen unter Bichot von Badens nach Bacninh abgehen; wie verlautet, sollte sich gleichzeitig eine Abtheilung in derselben Stärke von Hanoi nach Bacninh begeben. In Kanton herrscht Ruhe.

Das Ministerium Gladstone hat mit seiner Ilberts Bill wenig Glück. Vom indischen Vizekönig war der Gesetzentwurf zur Begutachtung sämmtlicher Notabilitäten der anglo-indischen Magistratur vorgelegt worden. Dieselben haben sich, mit verschwindenden Ausnahmen, zu Ungunsten der Bill ausgesprochen womit das Schicksal der Vorlage besiegelt sein dürfte. Bekanntlich bildet den Kern der Ilberts Bill die Bestimmung, wonach auch Europäer der Jurisdiktion eingeborener indischer Richter unterliegen sollen. Nach einer von allen Verhältnissen der Wirklichkeit abstrahirenden Doktrin mag diese Tendenz der Ilberts Bill ja den Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechen; wer sich aber darüber im Klaren ist, daß die englische Suprematie in Indien nur auf den ohnehin nicht übermäßig soliden Grundlagen des Prestiges beruht, dessen sich die Engländer als herrschende Race erfreuen, muß billig staunen ob der Kurzsichtigkeit, die sich in dem Beginnen offenbart, welches in der Ilberts Bill Ausdruck findet. Ihre Protegirung durch das Kabinet wird wenigstens von allen Kennern indischer Verhältnisse als das Gegentheil staatsmännischer Einsicht charakterisirt — ein Urtheil, in welchem Whigs und Tories sich begegnen. Die Anhänger der Ilberts Bill berufen sich darauf, daß das Urtheil der englischen Magistratspersonen nicht beweiskräftig sei, weil in Indien mehr als 200 Millionen Eingeborene existirten, welche, wenn konsultirt, unzweifelhaft für Einführung der Bill stimmen würden. Offenbar merken diese Leute gar nicht, welche Bêtise sie begehen, indem sie ein derartiges Argument zu ihren Gunsten ins Feld führen. Die Hindus über ihre eigenen Interessen zu Rathe ziehen, ließe sich schon hören, aber wo liegt die Grenzscheide ihrer spezifisch eigenen und der Interessen des Gesammtreiches? Konsequenterweise müßten die Vertheidiger der Ilberts Bill ihre Vorliebe für Konsultirung der Eingeborenen verallgemeinern und beispielsweise auch auf die Frage des Regimes ausdehnen, obwohl die Mehrheit der Hindostani für Fortdauer der englischen Herrschaft votiren würde. Man sieht, zu welch' bedenklichen Schlußfolgerungen die Aufstellung eines einseitig doktrinären Vordersatzes führt.

Diese nickte. Das Kind fuhr fort:
„Denke doch es muß so gehen
Wie's Gott weislich heißt geschehen,
Ihm und Dir zur Herrlichkeit.
Ob der Anfang seltsam scheinet,
Ist das End' doch gut gemeinet,
Friede folget nach dem Streit."

Mellenthin lauschte und lauschte, wie Frühlingsregen auf dürres dürstendes Land fällt, so drangen Ton und Wort auf ihn ein. „Nun sing' ich aber nicht mehr", hörte man es drinnen rufen. Kurt ging hinein und küßte sein älteztes Töchterchen.

„Warum sprecht Ihr solche traurigen Sachen?" hub sie an. Sie saß aufrecht in ihrem Bett und strich sich die braunen Zöpfe hinter die Ohren zurück. „Ich hab' es Euch vorgesungen, damit Ihr lustig seid. Kann ich mit auf's Feld, Vater?" Sie wollte mit beiden Füßen zugleich heraus, aber die Tante hinderte sie daran. Mellenthin griff nach seinem Strohhut. „Ich muß denn wohl fort, wenn ich auch nur noch für Andre schaffe, es soll nichts versäumt werden. Sie sind beim Heumachen, und ist da keine genügende Aufsicht, so bleibt die Hälfte der Arbeit ungethan." Er trank seinen nun erkalteten Kaffee stehenden Fußes, sie wollte ihm ein Butterbrod mitgeben, aber er ließ sich nicht mehr halten. „Es taugt mir auch nichts zu essen, wenn ich mich aufgeregt habe", — sie seufzte ihm nach.

Es war keine Spur mehr vom Morgenroth am Himmel, doch hatte die Luft noch jene köstliche Frische, welche jeden Blutstropfen des Menschen in perlenden Champagner umwandelt. Kurt Mellenthin ging an seinem prächtigen Roggen vorüber, der ihm bis an das Kinn reichte. „Endlich einmal eine gute Ernte", dachte er mit Bitterkeit, und stellte dabei an sich selbst die wehmüthige Frage, ob er auch nur ein Brod essen würde, von diesem Korn gebacken. Ueberall stieß er auf die Spuren seines Fleißes. Da war ein Sumpfloch gewesen, er hatte es auskarren lassen und mit der fruchtbaren Schlammerde den umliegenden Acker verbessert; da war die Wiese, welche ehemals im Wasser faulte, eine richtige Drainirung hatte sie zu einem Sammetteppich umgeschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 1. October.

[Amtliches.] Se. Majestät der König haben geruht: dem Geheimen Regierungs-Rath Gerhardy zu Erfurt den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; sowie dem Fischer Eduard Müller zu Lübzin im Kreise Naugard die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Gerichtsschreiber Secretär Meyer in Mühlhausen i. Th. den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

— Der bisherige Kreis-Wundarzt und Strafanstalts-Arzt Dr. Nöldechen zu Lichtenberg bei Prettin ist zum Schularzt der Landesschule Pforta im Kreise Naumburg a. S., Regierungsbezirk Merseburg, ernannt worden.

— Die **Kaiserl. und Königl. Majestäten** empfingen am Sonntag zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin in Baden-Baden die Glückwünsche der daselbst anwesenden königlichen Familie und Fürstlichkeiten. Später wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften dem Gottesdienste in der Kapelle des großherzoglichen Schlosses bei. Die ländlichen Gemeinden der Umgegend betheiligten sich auch dieses Mal lebhaft an dem Feste. — Auch in Berlin wurde der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin in herkömmlicher Weise durch Beflaggung der öffentlichen und zahlreicher anderer Privatgebäude begangen. Die Wachen und Posten des Tages zogen im Parade-Anzuge mit Haarbusch auf. Ebenso fand, wie alljährlich, eine festliche Bewirthung der Kinder im Großen Friedrichs-Waisenhause und der Hospitaliten in den von der Armen-Direktion ressortirenden Hospitälern statt. — Montag Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser in Baden-Baden in gewohnter Weise die laufenden Vorträge entgegen.

— Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin** nebst der Prinzessin Tochter Victoria treten von Baden-Baden aus eine Reise durch die Schweiz an.

— Se. königl. Hoheit **Prinz Wilhelm von Preußen** ist Montag Vormittag in Penzing eingetroffen und daselbst vom Kaiser, in dessen Begleitung sich der Adjutant Frhr. v. Montel und Graf Wolkenstein befanden, empfangen worden. Ferner waren anwesend der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit dem Personal der Botschaft, der Statthalter, der Generalkonsul Wahlmann und die dem Prinzen zugetheilten Offiziere. Der Kaiser trug die Uniform seines preußischen Garde-Regiments und begrüßte den Prinzen Wilhelm, welcher österreichische Majorsuniform trug, auf das Herzlichste. Die am Bahnhof aufgestellte Ehrenkompagnie wurde von dem Erzherzog Johann kommandirt. Die Herrschaften begaben sich alsdann nach Schönbrunn, wo der Prinz von dem Kronprinzen Rudolf begrüßt wurde. Nach dem Defeuner erfolgte sogleich der Aufbruch zur Jagd. Der Prinz Wilhelm wird sich von der Steiermark zum Besuch seiner in Italien weilenden Gemahlin an den Comersee begeben. Nach seiner Rückkehr am 20. dieses Monats wird der Prinz das Commando des 1. Bataillons 1. Garderegiments z. F. übernehmen.

— Ihre Königl. Hoheiten die Frau **Prinzessin Friedrich Carl** und der Prinz Friedrich Leopold kamen gestern Vormittag gegen 11 Uhr von Potsdam nach Berlin, verweilten kurze Zeit im Königlichen Schlosse und besuchten darauf das Panorama „Sedan" am Alexanderplatz, worauf dann die Rückkehr nach Potsdam erfolgte.

— Se. Königl. Hoheit der **Prinz Albrecht** ist gestern früh aus Wiesbaden hier angekommen und reiste am Abend nach Kamenz in Schlesien weiter, woselbst gegenwärtig auch seine Familie anwesend ist.

— Se. Königl. Hoheit der **Prinz Alexander**, welcher sich zur Enthüllung des Niederwald-Denkmals nach Wiesbaden begeben hatte, hat von dort aus eine mehrwöchentliche Reise nach Italien angetreten. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg weilt zur Zeit in Köln und wird von seinen Sommerreisen täglich hier zurückerwartet.

— Se. Königl. Hoheit der **Prinz August von Württemberg** hat sich gestern Vormittag zu etwa dreiwöchigem Aufenthalte nach dem Harz begeben.

— Der Vize-Präsident des Staats-Ministeriums, Minister des Innern **v. Puttkamer**, der Staats-Minister und Minister der öffentlichen Arbeiten, **Maybach**, der Staats-Minister, Staatssecretär des Innern, **v. Boetticher**, der Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, **v. Goßler**, der Staats- und Finanz-Minister **v. Scholz** sind von Wiesbaden, und der Kaiserliche Wirkliche Geheime Rath, Unter-Staatssecretär im Reichsamt des Innern, **Eck**, aus Baden-Baden wieder in Berlin eingetroffen.

— Der **König von Sachsen** ist gestern in Wien eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser empfangen und nach Schönbrunn geleitet.

— Vor einigen Tagen sind die **Memoiren Stieber's**, welche theilweise schon in dem Feuilleton eines hiesigen Blattes erschienen waren, auch in Buchform veröffentlicht worden. Wißbegierige Leser, welche durch den pikanten Titel verlockt werden könnten, sind davor gewarnt, ihr gutes Geld aus dem Fenster zu werfen. Das Buch ist geschichtlich werthlos. Auf jeder Seite findet der Kenner der Zeitgeschichte die handgreiflichsten Unrichtigkeiten, und wenn man sich die Mühe nicht verdrießen läßt, einen einzelnen Abschnitt einer aktenmäßigen Prüfung zu unterwerfen, so verflüchtigt sich geradezu jede Zeile als leere Erfindung, wenn nicht als geflissentliche Unwahrheit. Die Schrift besitzt nicht einmal den eigenthümlichen Reiz, welcher beispielsweise den Memoiren von Strousberg anhaftet, es prägt sich in ihr keineswegs ein mehr oder minder zweifelhafter, aber immerhin eigenthümlicher und ursprünglicher Charakter aus.

— **Ein unheimlicher Fund** wurde kürzlich von mehreren Arbeitern der Wollwäschen Sandgrube an der Westseite der Vereinsbrauerei in Rixdorf gemacht. Die Arbeiter waren, so schreibt die Volks-Zeitung, mit der Entfernung der oberen Erdschicht beschäftigt, als sie in einer ungefähren Tiefe von 2 Fuß auf ein menschliches Gerippe stießen. Nach dem Befund der Knochen zu urtheilen schien man es mit der Leiche eines etwa 30 Jahre alten, ziemlich großen Mannes zu thun zu haben. Von Kleidungsstücken waren nur einige Lederreste der Stiefel vorhanden, außerdem wurden noch Sporen mit einem Theil der Riemen mit Schnalle gut erhalten vorgefunden. Ferner sind eine Anzahl Messingknöpfe mit dem verschlungenen Namenszug P. K. und ein vergoldeter Knopf mit einem Eberkopf und ein silberner mit einem Wappen gefunden worden. Anscheinend hat man es mit der Leiche eines ehemaligen Soldaten zu thun, die einstweilen nach der Halle des Kirchhofes gebracht wurde.

* **Professor Dubois Raymond** feiert am 16. October sein 25jähriges Professoren-Jubiläum. Aus diesem Anlaß wird u. A. eine Büste des berühmten Physiologen fertiggestellt, und außerdem soll ein Band Abhandlungen früherer Schüler überreicht werden, der als Jubelband des Archivs für Anatomie und Physiologie erscheinen wird.

— In der am Montag begonnenen Schlußverhandlung des **Mailath'schen Mordprozesses** wurden Spanga des Raubmordes, Berecz der Theilnahme am Morde und an der Anstiftung dazu, Pitely der Theilnahme am Raube angeklagt. Während der Verhandlung gestand Spanga ein, den Mord mit Berecz und Pitely vollbracht zu haben.

— Bei der Abfahrt des **Königs von Spanien** von Paris, Montag früh 8¾ Uhr, waren der Chef des Militärstaats des Präsidenten, General Pittie, der spanische Gesandte und mehrere angesehene Mitglieder der spanischen Kolonie am Bahnhof anwesend. Der König wird gegen Mitternacht die spanische Grenze passiren.

— Das **Ratazzidenkmal** in Alessandria wurde am Sonntag in Gegenwart des Königs von Italien, der Minister Depretis und Mancini, sowie vieler Senatoren und Deputirten enthüllt. Der König reiste Abends nach Monza zurück. Bei einem von der Munizipalität veranstalteten Banket hielt Depretis eine kurze Lobrede auf das Leben und Wirken Ratazzis. Später begab sich der Ministerpräsident nach Stradella.

— Der **König von Serbien** ist Montag Nachmittag 4 Uhr in Belgrad eingetroffen. Der Ministerpräsident begab sich sofort nach Ankunft des Königs in das Palais und überreichte die Demission des Kabinets.

— Der türkische **General v. Hobe** Pascha ist mit dem von ihm im Auftrage des Sultans angekauften Pferden nach Wien, bez. Konstantinopel abgereist, nachdem er noch einen nachträglich erhaltenen Befehl des Sultans ausgeführt und Verkehrungen getroffen hat, um bei seiner Rückkehr ein Gestüt nach deutschem Muster in Konstantinopel errichten zu können. Ein zur Leitung desselben geeignete Persönlichkeit ist dazu bereits von ihm engagirt worden und wird ihm nächstens folgen.

* **Volkswirthschaftliches aus der Türkei.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Konstantinopel hat seinen Bericht über die Regelung der schwebenden Eisenbahnfragen endlich an den Ministerrath geschickt. In der Tariffrage ist es bisher der Pforte nicht geglückt, den Standpunkt des deutschen Unterhändlers zu ändern, welcher darin besteht, daß Deutschland jene Erhöhung der Zölle zu acceptiren bereit ist, für welche eine proportionelle Reduktion anderer Zollposten geboten würde. Außerdem bestehe Deutschland wie England der nahesten Klausel der meistbegünstigten Nation. Herr Goschen jun. hat in Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831003 1-16/fragment/page=0002

der Forderung Deutschlands und Englands einen langen Bericht erstattet, in welchem er auf Grundlage der Kapitulationen deren Berechtigung und Unabweisbarkeit erörtert. Andererseits hat Herr Gillet einen, wie es heißt, sehr versöhnlich gehaltenen Bericht nach Berlin gesandt, so daß eine baldige Uebereinkunft nicht unwahrscheinlich ist.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—g. **Radegast**, den 1. Oktober. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag hat sich der 14jährige Schulknabe Karl Moser, Sohn des Arbeiters Leopold Moser hierselbst, in der Fuhne am Zehenitzer Wege an einer Pappel erhängt. Er stand in Verdacht, der unverehelichten U. hierselbst Geld entwendet zu haben und war deshalb dieser Tage polizeilich vernommen worden. Es ist daher nur anzunehmen, daß er sich aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe das Leben genommen hat. In der elterlichen Wohnung fand sich ein von ihm geschriebener Zettel vor, aus welchem die Absicht des Selbstmordes hervorging.

ε **Staßfurt**, 1. October. In diesem Herbst haben wir wieder die traurige Erscheinung zu melden, daß in Folge der schädlichen Zuflüsse zur Bode die sämmtlichen Fische sterben. Tausende von bereits abgestorbenen, oder dem Tode nahen Fische schwammen in dem ekelhaft schmutzigen Bodewasser dahin. Das Wasser hat in Folge dessen einen so modrigen, penetranten Fischgeruch, daß man es nicht gern in den Eimer laufen läßt. An der neuen Wasserleitung wird zwar rüstig gearbeitet, es wird aber jedenfalls noch mehr als ein Monat vergehen, ehe sie in den Gang kommt. Glücklicher Weise ist noch gutes Trinkwasser, das aus dem Brunnen der Brauerei der Gebr. Niemann kommt und in Kufen durch die Stadt gefahren wird, zu kaufen: „2 Eimer für 5 Pfennige."

8 **Aus dem Saalkreise**, 1. Oktober. (Die Bauten an der Saale) zwischen Trotha und Wettin nehmen ihren weitern Fortgang. Bei Lettin werden die lehmigen Ufer mit Steindämmen eingefaßt, dazu, wo es nöthig ist, auch Buhnen gebaut. In den nächsten Wochen wird der Wasserbau bei Brachwitz beginnen und von da aus bis Salzmünde fortgesetzt werden. Man beabsichtigt, den Strom in die Mitte zu bringen und die Schifffahrt zu fördern. Die Steine werden aus den Brachwitzer Steinbrüchen geliefert.

8 **Aus dem Saalkreise**, 30. September. Am 14. Oktober 9 Uhr Morgens soll die Einweihung der Kapelle zu Friedrichsschwerz stattfinden, wobei der Generalsuperintendent Möller aus Magdeburg die Weiherede halten wird. Durch weitere Gaben ist es gelungen, der kleinen Kirche eine Orgel und die nöthigen Kirchengeräthe zu beschaffen.

4 **Torgau**, 1. Oktober. Unser rühriger Gartenbau-Verein hatte, wie schon seit Jahren, in den beiden letzten Tagen des vergangenen Monats im hiesigen Tivoli eine Ausstellung veranstaltet. Sämmtliche ausgestellten Blumen, Bäume und Obstsorten waren des Ausstellens werth; aber nur folgender Objekte soll besondere Erwähnung geschehen. Von den Blumen fiel eine Collektion von Georginen ins Auge, es waren etwa 200 verschiedene Arten, durch je eine Blume vertreten und machte diese Zusammenstellung einen wirklich überraschenden Eindruck. Die Kürbisse waren in wirklich prachtvollen Exemplaren vertreten, der kleinste hatte ein Gewicht von 20, der größte von 35,5 Kilo; unter den Aepfeln zeichnete sich der „Kaiser Alexander" aus, von welchem einige das ansehnliche Gewicht von 0,5 Kilo hatten. Weintrauben waren vorhanden von 1 bis 1,5 Kilo, Pflaumen in der Größe eines großen Hühnereies. Die Kohlrabi-Köpfe machten dem Ausdrucke „Köpfe" alle Ehre, denn sie hatten die Größe eines Menschenkopfes, der Blumenkopf zeigte eine doppelte Größe, einzelne weiße Rüben hatten das anständige Gewicht von 7—9 Kilo und die Radieschen die Größe einer mittleren Mohrrübe. Sehenswerth waren auch die einzelnen Zwerg-Obstbäume mit daran hängenden Früchten, sowie alle nicht besonders erwähnten Gegenstände.

† **Wittenberg**, 26. September. (Fund und Festschrift.) Unser Superintendent Lic. Rietschel, der im Frühjahre d. J. die werthvollen, hinter dem Altar unserer Stadtkirche vermauerten Cranachbilder entdeckte und restauriren ließ, hat in dem reichhaltigen Kirchenarchiv drei bemerkenswerthe Originale aufgefunden: eine Bulle des Papstes Innocenz IV., die dem Franziskanerorden gewisse Vorrechte einräumt. Das auf Pergament geschriebene Schriftstück ist mit einem Bleisiegel versehen, auf dessen einer Seite die Inschrift: „Innocentius IV." steht, während die andere die Köpfe Petri und Pauli trägt. Zweitens: ein Bruchstück eines aus dem Jahre 1300 stammenden Ablaßbriefes und drittens die Agende Bugenhagens vom Jahre 1539, die Form der Ordination evangelischer Prediger von Luther enthaltend, mit eigenhändigen Einschriften von Bugenhagen. Auf Grund dieses Fundes hat der Lic. Rietschel bereits eine Festschrift unter dem Titel: „Luther und die Ordination" verfaßt. Die interessanten Schriftstücke sind der hiesigen „Lutherhalle" überwiesen worden.

Weimar, 30. Septbr. (Gauturnwarts-Versammlung.) Unter Vorsitz des Kreisvertreters Mönch-Gotha hatten sich in der städtischen Turnhalle zu Weimar, nachdem schon tags vorher die Begrüßung und Vorbesprechung dortselbst stattgefunden hatte, von den 18 zum Kreis XIII der deutschen Turnerschaft gehörigen Gauen 10 Gauturnwarte zu einer Versammlung eingefunden. Dieselbe tagte Vormittags von 9—1 Uhr, wobei der Verlauf in den Verhandlungen des am 23., 24. und 25. Juli d. J. in Eisennach stattgefundenen allgemeinen deutschen Turntages nach allen Seiten hin erwogen wurden und die neu eingeführte Wettturnordnung einer allgemeinen Nachahmung empfohlen wurde. Nachdem ein gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen, fand von 2—6 Uhr ein Turnen statt. Seitens des Nordostthüringischen Gauverbands war Turnlehrer Reuter-Halle a. S. vertreten.

18. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen.

♂ Kösen, 1. October.

Unter großer Theilnahme der Lehrer unserer Provinz haben am heutigen Tage hierselbst die Verhandlungen der diesjährigen Generalversammlungen der drei innerhalb der Provinz Sachsen bestehenden Lehrervereine begonnen. Die Zahl der anwesenden Deputirten der Zweigvereine und der übrigen Theilnehmer beträgt bereits gegen 500. Den Gästen ist ein herzlicher Empfang bereitet. Zunächst gilt es in diesem Jahre auch wieder, in ernster Berathung die Zwecke jenes großen Vereins zu fördern, der es sich zur schönen Aufgabe gemacht hat, die Zukunft der Wittwen und Waisen der Volksschullehrer vor drückendem Mangel und bitterer Noth zu schützen. Gezwungen durch die Verhältnisse, haben die Lehrer der Provinz sich in dem Pestalozzi-Verein eine Institution geschaffen, die in herrlicher Weise nunmehr schon 21 Jahre so große Hülfe geleistet hat. Wie viele Thränen sind durch den Verein schon bei den Gefährtinnen eines an Sorgen reichen Lebens getrocknet! Wackre Männer in großer Zahl übernehmen in edler Selbstsuchtslosigkeit ohne jedes Entgelt die vielen und oft umfangreichen Arbeiten, welche dieser Verein von seinen Leitern, Mithelfern und Vertrauensmännern fordert. Gern opfern sie ihre Freiheit in dem Bewußtsein, dem redlichen Mitlehrer die schwerste aller Sorgen mit befreien zu helfen. Wahrlich eine hohe, edle Aufgabe!

Neben diesem Wohlthätigkeitsvereine haben die Lehrer der Provinz aber auch angesichts der Noth, welche noch vieler Berufsgenossen wartet, welche müde und matt oder krank das Schulscepter aus den Händen legen, zur Selbsthülfe durch Bildung eines Emeritenkassen Vereins wie durch Gründung von Kranken-Unterstützungskassen beigetragen. Leider erfreuen sich diese Kassen noch nicht der gewünschten Theilnahme.

Trotz dieser Arbeit auf dem Gebiete materieller Selbsthülfe ist aber das „ideale" Streben nicht unberücksichtigt geblieben. Durch die Gründung der freien Lehrervereinigungen wird die Förderung der Volksbildung durch Hebung der Volksschulen angestrebt.

Angesichts der umfangreichen Tagesordnung und behufs Vorberathung der wichtigen Anträge hatte der Centralverein des Pestalozzi-Vereins zu Halle auf heute Abend schon eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt.

Die von etwa 400 Personen besuchte außerordentliche Generalversammlung, welche von 5 bis 8 Uhr im wahrhaft festlich geschmückten Saale des Kurgartens, woselbst auch die folgenden Hauptversammlungen abgehalten werden, tagte, wurde mit dem gemeinschaftlichen Gesange „In allen meinen Thaten" Vers 1 und mit einem Gebete des Herrn Agent Schüler-Naumburg eingeleitet, worauf Herr Lehrer Winkler-Halle, 1. Vorsitzender des Centralvorstandes, die Versammlung mit dem Wunsche eröffnete, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß führen möchten. Es wurde sofort in die Vorberathung der für die 18. ordentliche Generalversammlung gestellten Anträge eingetreten. — Zweigverein Domnitz und Umgegend beantragt die Erwerbung corporativer Rechte für den Pestalozzi-Verein der Provinz Sachsen und die dadurch bedingten Abänderungen des Statuts, wie solche von dem Herrn Präsidenten der Königl. Regierung zu Merseburg gefordert werden. — Der Vertreter des antragstellenden Vereins, Herr Lehrer Wießner-Brachwitz, begründete diesen Antrag, indem er darauf hinwies, wie juristische Personen, d. h. „der Inbegriff von Personen oder Sachen, welchen durch das Gesetz die Eigenschaft eines Rechtssubjects beigelegt ist" — oder Corporationen im Gebiete der Vermögensrechte in der Regel vollständig rechts- und handlungsfähig seien; sie könnten durch ihre Vertreter Verträge schließen, Besitz, Eigenthum, dingliche Rechte, namentlich den Nießbrauch erwerben, Prozesse führen ꝛc. Da der Pestalozzi-Verein ein Verein sei, der auf vermögensrechtliche Verhältnisse begründet sei, der sich Vermögen erworben habe und darauf bedacht sei, sich weiter Vermögen zu erwerben durch Legate, Schenkungen u. s. w., so würde er ohne corporative Rechte im Erwerb von Vermögen nicht nur gehemmt, sondern auch in der Sicherung seines mühsamen Besitzes vollständig gehindert. Die Verwaltung des Vereins würde durch corporative Rechte bei seinen vermögensrechtlichen Verhältnissen eine leichtere, sichere, festere. Referent beleuchtete sodann die von dem Zweigverein Magdeburg angeführten Gegengründe und erntete für seine Darlegungen von einem sehr großen Theil der Versammlung lebhaften Beifall. — Gegen den Antrag sprachen hierauf die Herren Rademacher-Magdeburg, welcher eine vollständige Selbständigkeit des Vereins „auf der Höhe der freien Situation" wünscht und Helmcke-Magdeburg, welcher darauf aufmerksam macht, daß nach einer neuerdings vom Reichsgericht in Leipzig getroffenen Entscheidung diese Frage wesentlich anders sich gestalten würde, indem nach dieser Entscheidung jeder Verein zur Wahrnehmung der Rechte berechtigt sei, indem ihm wie jeder Privatperson das Recht zustehe, klagbar werden zu können. Für den Antrag sprechen alsdann noch der Referent, die Herren Oberlehrer Tangermann und Schulinspector Trebs zu Halle, wie Herr Bauer-Erfurt. Da die Abänderung des Statuts mit der etwaigen Annahme des ersten Antrages eng verbunden ist, soll laut Beschluß der Versammlung eine gemeinschaftliche Abstimmung dieses wie des ersten Antrages erfolgen. — Bei der Berathung über die Wahl des künftigen Vorortes entschied man sich allseitig dahin, in erster Linie Halle wiederzuwählen. — Schluß der Versammlung um 8 Uhr. — Um 8½ Uhr vereinigten sich die Theilnehmer zu einem geselligen Beisammensein im Festsaale des „Muthigen Ritters", woselbst Herr Postmeister Müller die Gäste im Auftrage des Localcomités mit herzlichen Worten willkommen hieß.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 1 October 1883 angefangenen Ziehung 4. Classe 104. königlich sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen.

Gewinn zu 60000 M auf Nr. 35728.
Gewinn zu 30000 M auf Nr. 71745.
Gewinn zu 20000 M auf Nr. 56425.
Gewinn zu 15000 M auf Nr. 35285.
Gewinn zu 10000 M auf Nr. 44183.

Gewinne zu 5000 M auf Nr. 9674 12369 31712 42894 46413 49865 56515 63501 66823 70559 70698 70882 91125.

Gewinne zu 3000 M auf Nr. 6331 7946 8579 17342 39106 44693 63313 63396 65425 83114 87361 88575 91990 93306.

Gewinne zu 1000 M auf Nr. 2956 3682 8645 11610 12296 14610 24187 26042 32255 33544 42500 45455 47873 55450 56664 58811 61846 64647 65600 68233 69452 70018 79180 82902 92872 98638 99691.

Gewinne zu 500 M auf Nr. 4135 6718 10934 14598 15264 16712 18118 24209 25382 25470 26922 28655 28977 29185 30240 32352 32903 35198 43433 45719 45833 45837 46388 46581 47315 48307 48669 52445 54814 55987 56641 63404 64407 68584 69328 71076 71165 76604 76956 81125 85118 86125 86286 89655 92381 95165 96862.

Gewinne zu 300 M auf Nr. 141 1908 2631 3327 3543 3561 3947 6391 6486 7904 8880 10851 11370 12715 14290 14602 17242 18010 18949 20353 22068 22407 22947 24340 24410 25873 26044 26715 26827 27055 28530 30167 30509 32121 33605 34284 34893 35473 36890 37095 38353 38722 41140 41301 42027 42882 43863 45215 49594 50518 50791 51510 51545 53633 53659 53834 53941 54395 55254 57451 57533 58275 59013 59454 59680 60526 61742 62482 62619 63004 63712 64030 64103 64677 66820 67300 68031 68998 70188 72393 72644 72864 74722 74864 75504 78296 78990 79036 79893 81178 81741 83083 83239 83674 84149 84755 84960 85935 88207 88928 89660 89835 90275 91499 92272 92430 94137 94149 96458 97497 98594 99007.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle

Halle a/S., den 2. Octbr. 1883.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo Mittelqualitäten 171—183 M bessere bis 191 M, feinster bis 195 M. — **Roggen** 1000 Kilo 148—168 M. — **Gerste** 1000 K. ruhig, Land- 155—175 M, feine Cheval. bis 190 M, Futtergerste 135—145 M. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qualität 14—14,50 M. — **Hafer** 1000 Kilo 148—160 M. — **Hülsenfrüchte** 1000 Kilo Victoriaerbsen 195—220 M. — **Linsen** 50 Kilo 12—20 M. — **Kümmel** 50 Kilo 25—26,50 M. — **Mohnsamen** 50 Kilo blauer 20 M gefordert. — **Stärke** 50 Kilo 19,50 M. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco fest, Kartoffel- 53 M, Rüben- ohne Angebot. — **Rüböl** 50 Kilo 34,25 M, matt. — **Solaröl** 50 Kilo 90/30⁰,75 M. — **Malzkeime** 50 Kilo dunkle 4,75 M, helle 5,50 M. — **Futtermehl** 50 Kilo 7,50 M. — **Kleie**, Roggen- 50 Kilo 6,10 M, Weizenschaalen 5—5,25 M, Weizengrieskleie 5,50 M. — **Oelkuchen** 50 Kilo fremde 7,65 M, hiesige 8 M.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 2. Octbr. 1883.

Bei knappem Angebot wurden letzte Preise gern bezahlt.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feinst. bis 192 M, mittl. 171—183 M, geringer unter Notiz — **Roggen** p 12 Säcke à 84 Kilo brutto 150—165 M, abfall. Sorten unter Notiz. — **Gerste** p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feine Qual. 153—168 M, feinste höher gehalten, mittlere 138—144 M, geringere 120—132 M. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 89—96 M. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto bis 240 M bez. — **Raps** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M. — **Rübsen** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M bez. — **Mais** p. 1000 Kilo netto Donau — M. amerikan. — M — **Lupinen** p. 1000 Kilo netto — M. — **Kümmel** 50 Kilo netto 26—26,50 M.

Halle, den 2. Octbr. 1883.

Langes Roggenstroh 22,50—25,50 M pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 M pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4,50—5 M pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3,50—4 M pr. dito.

Marktberichte.

Magdeburg, den 1. October. Landweizen 180—188 M, weiß 184—190 M, glatter engl. Weizen 170—178 M, Rauhweizen 168—174 M, Roggen 148—161 M, Chevaliergerste 170—190 M, Landgerste 150—163 M, Hafer 137—153 M pr. 1000 kg.

Berlin, den 1. October. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine still, gekünd. 240,000 Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 155—220 M nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 178,5 M bez., pr diesen Monat u. Oct./Nov. 179—178,5—179,5 M bez., Nov./Dec. 182,75—183,25—183 M bez., April Mai 193—193,25—193,75 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine fester, gekünd. 230 000 Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 138—162 M nach Qualität bez. Lieferungsqualität 147 M bez. russ. 147—149 M ab Kahn bez., inländ geringer 142—146 M ab Bahn frei Haus bez., besserer 150—153 M bez., feiner 160—161 ab Bahn u. Boden bez., pr. diesen Monat u. Oct./Nov. 147—147,25—146,75—147,25 M bez, Nov./Dec. 149,25—149,5 M bez., Dec./Jan. — M bez, April/Mai 155—155,5 M bez., Mai/Juni 155,25—155,75 M bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. unverändert, große und kleine, 138—266 M nach Qualität bez. Futtergerste 134 M bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine niedriger, gekünd. 32 000 Ctnr., Kündigungspreis — M bez Loco 130—163 M nach Qualität bez. Lieferungsqualität 125,5 M bez., pommersch. — M bez., preußisch. — bez., schles — M bez pr. diesen Monat u. Oct./Nov 126,25—125,5—125,75 M bez., Nov Dec 128,5 M bez, Dec 1883 u. Jan. 1884 u. Jan./Febr. — M bez., Febr. März u. März April — M, bez. April-Mai 135,25 M Br., 135 G., Mai/Juni 136,25—136 M bez. — Mais pr. 1000 Kilogr loco —, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M bez. Loco 137—143 M nach Qualität bez., pr diesen Monat u. Oct./Novbr. — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 185—220 M bez., Futterwaare 165—183 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps — M bez, Winterrübsen — M bez. Sommerrübsen — M bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr., Termine laufender Monat höher bez., gekünd mit Faß — Ctnr, Kündigungspreis — M bez. Loco mit Faß — M bez, ohne Faß 67 M bez, pr. diesen Monat 66—76,9—66,3 M bez., Oct. Nov. 65,2—65—65,2 M bez., Nov./Dec. 65,2—65—65,1 M bez., Jan./Febr. — M bez., April Mai 65,1—64,9—65 M bez — Leinöl pr 100 Kilogr. loco mit Faß — M bez. Lieferung — M bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000 Liter. Termine fest und höher, gekünd. 10,000 Liter, Kündigungspreis — M bez. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat 51,9—52,3 M bez., Oct./Nov 50,5—50,8 M bez., Nov./Dec. 49,8—50 M bez., Dec. 1883 bis Jan. 1884 — M bez., Jan./Febr. — M bez., April/Mai 50,6—51,2 M bez., Mai/Juni — M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 52,3 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,00 Nr. 0 25,75—24,00 Nr. 0 u 1 23,75—22,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, Termine fest, gekünd. — Ctnr. Kündigungspreis — M bez., pr. diesen Monat u. Oct/Nov 20,75—20,80 M bez., Nov./Dec. 20,95—21 M bez., Jan. Febr 1884 21,15—21,20 M bez., Jan./Febr. — M bez, April/Mai 21,35—21,40 M bez.

Breslau d. 1. October. Spiritus pr 100 Liter 100 pCt. pr. Oct. 51,50 bez., Oct./Nov. 50,00 bez. April/Mai 50,50 bez. — Weizen pr. Oct. 192,00 bez. — Roggen pr. Oct./Nov. 154,00 bez., Nov. Dec. 153,00 bez, April/Mai 158,00 bez. — Rüböl pr. Oct. 66,50 bez. Oct./Nov. 66,00 bez. April/Mai 68,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 1. October. Weizen ruhig, loco 170,00—184,00 bez, pr. Oct./Nov. 183,50 bez., Nov./Dec. 186,00 bez, April/Mai 194,00 bez. — Roggen ruhig, loco 120,00—148,00 pr. Oct.-Nov 144,00 bez., Nov. Dec 146,00 bez., April/Mai 153,00 bez. — Rübsen pr. Octbr 310,00 bez. — Rüböl ruhig, 100 Kilo pr. Oct. 65,50 bez., April Mai 65,00 bez. — Spiritus fest loco 51,40 bez. pr. Oct. 50,80 bez., Oct. Nov. 49,50 bez. April/Mai 50,00 bez.

Hamburg, d. 1. Octbr. Weizen loco unverändert, auf Termine fest pr Oct. 177,00 Br., 176,00 G., pr. April/Mai 192,00 Br, 191,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, pr. Oct. 132,00 Br. 131,00 G., pr April Mai 144,00 Br. 143,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 69,00 pr. Mai 68,50. Spiritus ruhig pr. Oct. 43¾ Br. Oct. Nov. 42½ Br., Nov./Dec. 41¾ Br. April Mai 41¼ Br. — Wetter: Regen.

Liverpool, den 1. October. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische. — (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner anziehend, Surats stetig. Middl. amerikanische Oktober-Lieferung 5 53/64, Oktober-December-Lieferung 5 13/16, December-Januar-Lieferung 5 53/64, Februar-März-Lieferung 5 29/32, März-April-Lieferung 5 61/64, Mai-Juni-Lieferung 6 3/64 d.

Petroleum. Berlin den 1. October. Petroleum 100 kg loco — M bz., pr. diesen Monat 24,2—24,3 M bz. — **Hamburg.** Petroleum fest, Standard white loco 8,30 Bf., 8,20 Gd, pr. October 8,20 Gd., pr. November December 8,35 Gd. — **Bremen.** (Schlußbericht) fest. Standard white loco 8,05, pr. November 8,20, pr. December 8,30, pr. Januar 8,40. Alles bz. u. Käufer. — **Antwerpen.** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 20 bz., 20¼ Bf., pr. November 20½ Bf., pr. December 20¾ Bf., pr. Januar 21 Bf. Fest.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 1. October Abends am neuen Unterhaupt 2,06, am 2. October am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 1. October 1,03 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 1. October. Am Pegel 1,44 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 1. October. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Allgemeinen in fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet mit unwesentlichen Veränderungen ein und konnten sich im weiteren Verlauf des Verkehrs mit einigen Schwankungen gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen boten keine geschäftliche Anregung dar; hier hielt sich die Spekulation gleichfalls reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige verkehrten ruhig bei ziemlich fester Tendenz. — Der Privatdiskont wurde mit 3⅝% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditaktien mäßig lebhaft um; Franzosen waren unverändert und ruhig, Lombarden schwach, Elbethalbahn belebt und steigend. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als behauptet, Ungarische Goldrente ziemlich fest und wie erstere ruhig. — Deutsche und preußische Staatsfonds wiesen in fester Haltung regeren Verkehr auf; inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. — Bankaktien waren ziemlich fest und ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile etwas besser; Deutsche Bank unverändert. — Industriepapiere waren fest und ruhig; Montanwerthe theilweise etwas besser und lebhafter. — Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig; Ostpreußische Südbahn fester und mäßig lebhaft, auch Mainz-Ludwigshafen etwas besser.

Course um 2½ Uhr. Schwankend. Lombarden 263,50, Franzosen 543,50, Oesterr. Creditactien 497,00, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 98,87, Laurahütte 124,25, Darmstädter Bank 154,50, Deutsche Bank 143,25, Disconto 193,12, Freiburger 117,62, Mecklenburger 210,50, Mainzer 114,37, Marienburg 107,12, Rechte Oderuferbahn 193,00, Oberschlesische 272,37, Ostpr. Südbahn 135,00, Galizier 123,75, Elbethal 324,50, Oesterr. Nordwestbahn 331,50, Gotthard 104,50, Buschtehrader Bahn 82,37, Rumänier 102,87, Oesterr. Papierrente 66,37, Oesterr. Silberrente 66,75, 1860er Loose 118,37, Italiener 90,75, Russen alte 86,37, Russen 1880er 71,75, Oesterr. Goldrente 84,75, 4% Ung. Goldrente 73,75, Russische Noten 200,50, Russ. Orient II. 56,62, do. III. 56,37.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310031-16/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 1. October.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,25bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,90bz
do. do. consol.	4	101,90bz
do. do. von 1868	4	101,00bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	99,00bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	139,00B
Kurh. 40Thlr.-LooseMk.p.St.	fr.	295,25bz
Rentenbriefe: Berliner	5	108,75G
do.	4½	104,90G
do.	4	100,80bzG
Kur- und Neumärkische	4	101,30bzG
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,50bz
Ostpreußische	4	101,10bz
Pommersche	4	101,50bz
Posensche neue	4	101,00bzG
Sächsische	4	101,30G
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	— —
Westpreußische	4	100,75bz
do. Neuland II.	4½	100,75bz
Pfandbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,80bzG
Pommersche	4	100,80G
Posensche	4	101,00B
Preußische	4	100,90B
Rheinische und Westfäl.	4	101,10bzB
Sächsische	4	100,80G
Schlesische	4	101,20bz
Badische Prämien-Anleihe	4	131,70bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	234,50bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	132,30G
Braunschw. 20Thl.L.Mk.p.S.	fr.	97,20G
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,50bz
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	124,75bz
Hamb. 50Thlr.-L.Mk.p.St.	3	188,90bz
Lübecker Pr.-Anl. Mk.p.St.	3½	Ziehung
Meining. 4-Thlr.-L.Mk.p.St.	fr.	28,60bz
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	148,00B
Sächsische Renten von 78	3	81,25G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

	Zf.	Cours
Oesterr. Silberrente	4⅕	66,95bzB
do. Papierrente	4⅕	66,60G
do. Goldrente	4	85,00bzB
do. Credit-Loose*	fr.	312,50bz
do. Loose von 60	5	118,40bz
do. Loose von 64*	fr.	315,50bz
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	— —
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	86,60bz
do. do. von 71	5	86,80bz
do. do. von 72	5	86,60bz
do. do. von 72	5	86,65bz
do. do. von 75	4½	78,50G
do. do. von 77	5	92,85bz
Russische von 80	4	71,95bzB
do. I. Orient-Anleihe	5	56,50G
do. II. Orient	5	56,80bzG
do. III. Orient	5	56,50à60bz
do. Prämien 64	5	134,75bzB
do. Prämien 66	5	129,75bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,50G
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	76,75bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	85,80bz
Amer. fund. Anleihe.	4½	— —
Gömörer	5	100,25G
Italienische Rente	5	91,10bzB
Rumänische	8	109,00bzG
do. do.	8	109,00bzG
do. do.	6	102,90bz
Türkische Loose*	fr.	40,40bzB
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	97,25G
do. Ostbahn I. Em.	5	77,40bz
do. do. II. Em.	5	96,10bzG
do. Goldrente	6	101,70B
do. do.	4	74,00bzB
do. Papierrente	5	72,50B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1881	1882	Cours
Aachen-Mastricht	¾	2¼	56,90bz
Altona-Kiel	10	9½	236,10G
Amsterdam-Rotterdam	7½	7½	145,25bz
Aussig-Teplitz	14¾	14¾	262,60bz
Berlin-Dresden	0	0	17,60bz
Berlin-Hamburg	17½	19½	380,50G
Böhm. Westbahn gar.	7½	7½	129,00bz
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4½	4⅚	117,75bz
Buschtiehrader B.	2	2¾	82,40bz
Crefelder Eisenbahn	6	6	119,75bz
Dortmund-Enschede	2	2⅕	68,25bz
Dux-Bodenbach	6	7½	149,50bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	95,75B
Gal. Carl-Ludwigbahn gar	7,26	7,74	123,70bz
do. per ult.	7,26	7,74	124,00bz
Gotthardbahn vollgez.	6	2½	104,50bz
do. per ult.	6	2½	104,25bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	29,80bz
Kaschau-Oderberg	4	4	61,60bz
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	70,60G
Kursk-Kiew (gar.)	6,95	7,93	117,25bz
Lüttich-Limburger	0	0	10,30bz
Mainz-Ludwigshafen	3⅗	3¾	114,70bz
Marienburg-Mlawka	3⅓	6	107,00bz
do. per ult.	3⅓	6	107,40bz
Mecklenb. Fr.-Fr.B.	7⅘	8½	210,00bz
Niederschles.-Märkische	4	4	100,25G
Nordhausen-Erfurt	0	0	26,50bz
Oberschlesische	11³⁄₁₀	11½	272,00bz
do. per ult.	11³⁄₁₀	11½	272,30bz
do. Lit. B. (3½%) gar.	11³⁄₁₀	11½	197,75bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4³⁄₂₀	4³⁄₂₀	332,00bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅕	6⅖	544,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	⅘	1	263,50bz
Ostpreuß. Südbahn	0	4	135,50bz
Posen-Creuzburg	0	0	29,40bz
Rechte Oder-Uferbahn	9	8¾	192,80G
do. per ult.	9	8¾	192,90G
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	61,75G
Rheinische	6½	6½	164,60bz
do. Lit. B.	4	4	101,30bz
Russ. Staats.-B. (5% gar.)	7,41	7,38	123,90bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	57,80bz
Saalbahn	0	0	53,10G
Schweizer Centralb.	3⅗	4	99,10bz
Schweizer Nordostbahn	0	0	60,60G
Stargard-Posen	4½	4½	102,70bz
Thüringische Lit. A.	9½	8½	214,25G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	68,50bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	5	5⅚	222,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	39,80bz
Werra-Bahn	3½	4½	109,20bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

	1881	1882	Cours
Berlin-Dresden	0	0	45,50bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	112,10G
Marienburg-Mlawa	5	5	118,50G
Münster-Enschede	0	0	26,00bz
Nordhausen-Erfurt	5	4	100,30bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	120,25bzG
Posen-Creuzburg	3	3¾	99,75bzG
Rechte Oder-Ufer*	9	8¾	191,90bzG
Saalbahn*	1⅞	2⅚	94,25bz
Weimar-Gera	0	0	62,40bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	4	96,50bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	102,70G
do. IV. Ser.	4½	102,70G
do. V. Ser.	4½	102,70G
do. VI. Ser.	4½	104,40bz
do. VII. Ser. conv.	4½	102,70bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,90bz
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,10bz
do. Hessische Nordbahn	4½	102,60bzG
Berlin-Anhalt. I. u. II. Em.	4½	102,50G
do. Lit. B.	4½	102,50G
do. Oberlausitzer	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,25bzG
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,00bz
do. Lit. B.	4½	103,00bz
do. Lit. C.	4½	103,00G
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	101,20bz
do. III. Em. conv.	4½	103,25bz
Berlin-Ptsd.-Magd. A.B.C.	4	100,60bz
do. Lit. D.	4½	103,25bzG
do. Lit. E.	4½	102,60G
do. Lit. F.	4½	102,60G
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	101,00G
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H.	4½	102,70B
do. Lit. I.	4½	102,70B
do. Lit. K.	4½	102,70B
do. von 1876	5	103,30bz
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,00G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,00G
do. IV. Em.	4	101,00G
do. VI. Em.	4½	104,40G
do. VII. Em.	4½	102,75bzG
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	102,80bzG
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	102,80bzG
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	102,80bz
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,00bzG
do. do. Lit. B.	4	100,80G
do. Wittenberge	3	84,50B
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	103,20bzG
do. conv.	4	100,50G
do. von 1881	4	100,50G
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,50G
do. II. Ser.	4	100,00G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	100,50G
Nordhausen-Erfurt	4½	102,00G
do. do.	4	98,60bz
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	94,30G
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	102,90B
do. Lit. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,50bzB
do. Em. von 79	4½	104,60G
do. Em. von 80	4½	102,80G
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,60bzB
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	100,75bzG
Rheinische	4	95,00B
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,00G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	102,50G
do. VI. Ser.	4½	102,50G
Weimar-Gera	4½	101,50G
Werrabahn	4½	102,20B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours
Böhmische Nordbahn	4	91,70bz
Dux-Bodenbach II. Em.	5	86,50bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,10bzG
Dux-Prag I. Em.	fr.	92,90bzG
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	91,75bzG
Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	83,80B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82,90G
do. Gold-Prior. (gar.)	5	101,20bz
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	83,75bzG
do. III. (gar.)	5	80,75bz
do. IV. (gar.)	5	80,60bz
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	389,00bzG
do. do. v. 1874 (gar.)	3	383,25bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	373,10bzG
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	87,20bzB
do. do. (Lit. B.)	5	86,80G
do. do. (Gold-Pr.)	5	103,90G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	293,40bz
do. do. Obl. (gar.)	5	102,80bz
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,20G
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	85,75bz
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	76,80bz
do. Goldpriorit. (gar.	5	98,70bzG
do. Ostb. I. Em.	5	77,40bz
do. do. II. Em.	5	96,10bzG
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	87,50bz
Brest-Grajewo	5	91,00bzG
Charkow-Azow (gar.)	5	94,25bz
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	66,50bzB
Jelez-Orel (gar.)	5	93,30bz
Jelez-Woronesch (gar.)	5	— —
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	98,00bz
do. do. (Obl.)	5	83,80bz
Kursk-Charkow (gar.)	5	93,75bz
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	84,40bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	101,10G
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	103,25bzB
Mosko-Smolensk (gar.)	5	95,00bz
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,00bz
Rybinsk-Bologoye	5	83,50bz
do. do. II. Em.	5	72,80bz
Schuja-Jvanova (gar.)	5	94,90bzG
Warschau-Terespol (gar.)	5	94,80G
Warschau-Wien II. Em.	5	102,00bzG
do. do. V. Em.	5	100,10G
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,90bzG
do. II. Ser.	5	101,90bzG
do. III. Ser.	5	104,90B

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1881	1882	Cours
Amsterdamer Bank	7½	7½	125,10G
Anh.-Dessauer Landesbank	7	6½	117,00bz
Bank des Berliner Kassenv.	10¼	16	136,50G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5⅙	5½	76,75bzG
Berlin. Handels-Ges.	—	—	119,60G
Berliner Makler-Verein	14	9	102,25G
Börsen-Handels-Verein	18	12	146,00G
Braunschweigische Bank	5	5⅔	103,75B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,75G
Breslauer Disconto-Bank	5	5¼	90,75G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	6⅔	100,80G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	4½	2½	78,00bz
Darmstädter Bank	10	8¼	154,50bz
do. per ult.	10	8¼	154,60bz
Darmstädter Zettelbank	5¼	5½	112,00B
Deutsche Bank	10½	10	148,75bz
do. per ult.	10½	10	148,30bz
Deutsche Eff.-Bf. (40% E.)	13⅛	10	132,00B
Deutsche Genoss.-Bank	8	7½	128,25G
Deutsche Nationalbank	40	7	112,75G
Disconto-Gesellschaft	11½	10½	193,25bz
do. per ult.	11½	10½	193,50bz
Dresdner Bank	9	8	125,30G
Effect.-Makl.-B. (50% E.)	15⅕	14	109,50bz
Geraer Bank	6	5	95,00G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5¼	5½	92,50G
Gothaer Privatbank	7½	7⅔	124,50G
Hannoversche Bank	5½	5,8	111,80G
Leipziger Credit-Anstalt	9	9⅔	168,00G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	7	107,00B
Magdeburger Bankverein	4	5¼	106,50G
Magdeburger Privatbank	5½	6	119,75bz
Maklerbank	14	11	120,25G
Meininger Creditbank	2	5½	94,25G
Nationalb. f. D. (50% E.)	7	6½	98,25G
Norddeutsche Bank	10½	8½	154,25G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	10¹⁵⁄₁₆	9⅜	497,00bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E)	15	15	168,75bz
Preuß. Jmmob. B. (60% E.)	8	8	108,59G
Reichsbank	6⅔	7,05	151,50G
Sächsische Bank	5⅚	5⅚	121,90G
Schaaffhaus. Bankverein	3½	4	92,70bz
Schlesischer Bankverein	6	6	110,50G
Weimarische Bank	5⅔	5	92,25B

Hypothekenbank-Actien.

	1881	1882	Cours
Braunschw.-Hannover	5	5	89,00G
Gothaer Grundcredit-B.	4	4	68,50bz
do. junge (40% E.)	4	4	78,75G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	6⅔	100,90bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	125,00G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	4½	5	91,00G
Südd. Boden-Creditbank	7	6½	134,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Anhalter Landesbank	5	104,25bzG
Braunschweig-Hannover	4½	101,70G
do. do.	4	98,40bz
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,20bzG
do. do.	4	99,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	117,00G
do. do. II. Abth.	5	114,75bzG
do. rückzb. m. 110	4½	109,00bzB
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	111,00bzB
Meininger Prämien	4	117,50bz
Nordd. GrundCred.-H.-Br.	5	100,10G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	101,30bz
Pommersche rz. à 110	5	105,00G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,70G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	103,10bzG
do. rückzb. à 115	4½	109,00G
do. rückzb. à 100	4	98,25bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	104,80bzG
do. do. rzb. à 110	4½	109,00G
do. do. rzb. à 100	4	99,80bzG
do. kdb. do.	4	101,20G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	108,00bzG
do. do. rzb. à 110	5	108,50bzG
do. do. rzb. à 100	4	98,50bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,70bzG
do. rzb. m. 110	4½	103,75bzG
do. do. rzb. m. 110	4	98,00bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1881	1882	Cours
Ahrens'sche Brauerei	3½	—	70,50G
Anh. Masch.-B.-A.	4	4	— —
Berlin-Anhalt. Masch.	6	—	107,10G
Berl. Masch. Schwartzk.	3	—	144,60bz
Berliner Unionsbrauerei	2	—	90,00bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	144,50B
Braunschweiger Jutefabrik	12	—	185,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	16	—	192,75bz
Deutsche Asphalt	3	3¾	56,75bz
Deutsche Cont.-Gas	13	13	182,00G
Eckert Masch.-Fabrik	9	10	143,75G
Egestorffs Salzwerk	6½	6¼	108,80bz
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	16		255,50G
Glauziger Zuckerfabrik	5	8½	101,25G
Görlitzer Eisenbahnbed.	8	—	151,90bz
Greppiner Werke	4	4½	90,00bz
Hallesche Maschinenfabrik	20	20	249,00B
Heinrichshall chem.	8½	9	142,00B
Kette, Elbschifff.-Ges.	8⅓	5	131,75bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	9½	158,00bz
Landré Weißbierbr.	7	—	— —
Leopoldshall chem.	9	—	110,25bz
do. St.-Pr.	9	—	— —
L. Löwe u. Co.	8	10	173,50bz
Magdeb. Allg. Gas	8	8	122,75B
Magdeburger Baub.	3⅓	6⅓	98,50B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	7	121,25G
Nürnberger Bierbrauerei	5	—	86,25B
Pferdebahn Charlottenburg	8	5	117,50bz
do. Gr. Berl.	9½	8½	191,00bz
do. Magdeburg	7	7	— —
Posener Sprit-Fabrik	5	5	— —
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	9	—	121,50bz
Sächs. Stickmasch.	6	—	126,25bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	124,60G
Saline Salzungen	5	6	— —
Schering, chem. Fabrik	12	12	158,25G
Schwanitz, Gummif.	16	16	194,00G
Staßf. chem. Fabrik	12	—	— —
Sudenburger Masch.	20	20	— —
Thüring. Salinen	3½	4	67,25G
Tivoli Actien-Bierbrauerei	2½	—	85,75bz
Union, chem. Produkte	10	—	119,00B
Westfäl. Drahtindustrie	10	—	121,90G
Zeitzer Masch.-Anst.	9	—	— —

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1881	1882	Cours
Aachen-Höngener	0	0	44,50B
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	135,00bzG
Arenberger	3	5	164,00G
Bismarckhütte	10	—	122,25G
Bochum Lit. A.	0	0	102,00bzG
do. Lit. B.	0	0	55,00G
Bochum. Gußstahl.	5	—	104,10bzG
Bonifacius	0	0	81,00G
Borussia	0	3	151,00G
Braunschweiger Kohlen	2	1	45,25G
Cölner Bergwerk	5	5½	128,00bzB
Consolidirte Marie	5	6	95,40G
Consolidirte Redenhütte	5	—	118,25G
Donnersmarckhütte	2	3½	69,10G
Dortm. Bergb. St.-Pr.	—	—	70,75G
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. UnionSt.-Pr.LitA.	4	—	99,00bzG
do. per ult.	4	—	98,70bz
Gelsenkirchener	7½	7	126,00G
Georg-Marien St.-Act.	—	—	83,00G
do. St.-Pr.	—	—	— —
Harkort, Bergwerk	3⅓	—	68,00bzG
Harpener	2	—	112,50bzG
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	— —
Hibernia	4	5⅓	105,50bzG
Hörder Hütten	0	—	48,00B
Hörder zusammeng.	0	—	95,25G
Köln-Müsener	1½	—	33,25bz
Königs- u. Laurahütte	6	—	134,50G
do. do. per ult.	6	—	134,25bz
Lauchhammer	0	—	46,25G
do. conv.	0	—	59,75bz
Magdeburger	3⅓	11	197,50bzG
do. St.-Pr. Lit. B.	5	11	— —
Mechernicher	13	13	167,00B
Oberschles. Eisenb.	0	3	71,50bzG
Phönix Lit. A.	6	—	96,75bzG
do. Lit. B.	0	—	45,50bz G
Pluto	0	9	81,00bzG
Sächs. Gußstahl	3		91,00bz
Sächs.-Thür. Braunkhl.	8	10	193,00bz
do. St.-Pr.	8	10	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	102,00bz
do. do. St.-Pr.	6	6	108,25G
Stollb. Zink St.-A.	0	1	24,75bz
do. do. St.-Pr.	5	6	99,50G
Vulkan	—	—	67,50bzG
Westeregl. Alkaliw.	8	10	137,90G
Westfälische Union conv.	0	-	7,00G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5½	168,45bz
do.	100 Fl.	2 M.	5½	167,55bz
London	1 Lstr.	8 T.	3½	20,40bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3½	20,275bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,85bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,45bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	199,50bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	197,35bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,30bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	2	169,10bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars per St.	4,205G
Ducaten per St.	— —
Imperials per St.	— —
Napoleonsd'or per St.	16,21
Sovereigns per St.	20,39
Englische Banknoten per Lstr.	20,42b
Franz. Banknoten per 100 Frcs.	80,75bz
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.	170,60bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)	170,00bz
Russische Banknoten per 100 Rbl.	200,90bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	3
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr.=2 M. 100 Fl. holländ.=170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 1. October.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	102,25G
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	101,70bz
do. do. do.	4½	102,80B
Königl. Sächsische Rente	3	81,10G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,00B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,10B
do. do. do.	4½	101,65G
do. do. von 1879	4½	103,25G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	29,75G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	112,75G
SaalbahnSt.-P. do. 1⅞%	5	96,00B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	61,60bzG
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	168,25G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	126,75G
Leipziger Bank do. 7½%	4	130,25G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	107,00G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	151,00B
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	122,20B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	193,00G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	157,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	167,50G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	101,00B
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	138,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,30G
Buschthierader do. v. 72	5	86,70bzB
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	100,80G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	84,90G
Prag-Turnauer do.	5	88,20G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	77,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	191,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	5	191,50G
Vereinig. Sächs.-Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	115,00bz

Bekanntmachung.

Die Abhebung der Quartier- und Verpflegungsgelder betreffend.

Vom Dienstag den 2. Oktober cr. ab sollen in den Vormittags-Bureaustunden von **8—1 Uhr** die Verpflegungs und Quartiergelder in der Reihenfolge der Straßen, wie solche mit den verschiedenen Truppentheilen belegt gewesen sind, gezahlt werden, und werden die Straßen die zur Abhebung gelangen durch öffentliche Bekanntmachungen aufgerufen werden.

Die Hausbesitzer werden hiernach veranlaßt, die vorbezeichneten Gelder gegen Abgabe der Quartier-Billette wie folgt pünktlich abzuheben. **Ohne Quartier-Billet wird Zahlung nicht geleistet.**

Am Dienstag den 2. Oktober cr. Wucherer-, Feld-, Georgen-, Carls-, Friedrichs-, Albrechts-, Kloster- und Bernburgerstraße und Friedrichsplatz.

Am Mittwoch den 3. Oktober cr. Händelstraße, Mühlweg, Advokatenweg, Wettiner-, Blumen-, Henrietten-, Laurentiusstraße, Bockshörner und Breitenstraße.

Am Donnerstag den 4. Oktober cr. Fleischergasse, Leitergasse, Geiststraße, Harzgasse und Scharngasse.

Am Freitag den 5. Oktober cr. Harz, Wilhelmstraße, Weidenplan, Sophien-, Louisen-, Margarethen-, Hedwig- und Gütchenstraße, Zinksgarten.

Am Sonnabend den 6. Oktober cr. Vor dem Steinthor, Ackerstraße, Dessauerstraße, Mötzlicherweg, Berlinerstraße, Grünstraße und obere große Steinstraße.

Die weitere Reihenfolge wird rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 27. September 1883.

Der Magistrat.

Indiafaser-Polstermöbel,

Polsterarbeiten und **Fantasie-Artikel, Tapezieren** und **Decorationen** jeder Art fertigt **gut** und **preiswerth** an

Paul Schotter, Tapezier u. Decorateur,
Halle a/S., Breitestr. 7—8, im Hause des Maler **Paul Naumann.**

Verein der Gastwirthe von Halle a/S. und Umgegend.

Die Beerdigung des verst. Vereinscollegen Herrn **Hôtelier Haase** (**Preuß. Hof**) findet **Mittwoch Vormittag 10 Uhr** statt. Versammlung beim Collegen **Opitz, Theater-Restaurant.**

Im Gräflichen Marstall zu Stolberg a/H. stehen einige gut gerittene, fromme Reitpferde zum Verkauf.

Ritter, Stallmeister.

Gardinen-Rester

und

zurückgesetzte Muster

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. C. Weddy-Poenicke.

Rittergutsverkauf,

30 Minuten von der Zuckerfabr., Stettiner Gegend belegen. Areal 715 M., mit 252 Rt. Grundsteuer, fein bebauet, Hypothek Pfandbriefe, ist mit 40,000 Rt. Anzahlung preiswerth abzugeben. Geschätzte Anfr. von Selbstk. unter von C. 852 an **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Hypotheken-Capitale

jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand. Generalagent Reiche, Königstraße 19.

Herrschaftl. Wohnung m. Garten, Nähe des Gymnasiums, 5 Zimm. m. all Zub. **sof.** od. **später zu beziehen.** Näheres d. **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Bernburgerstr. 32 freundl. herrsch. Bel-Etage, 5 Z., Bad, Gartenben., renovirt, 600 M, sof. od. später zu verm. Näh. bei Hrn. Major **von Manstein** daselbst part.

Die herrschaftliche **Hochparterre-Wohnung** in meinem Hause, **Martinsberg Nr. 9,** von 6 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, ist an ruhige Miether jetzt zu vermiethen und 1. April 1884 zu beziehen.

Hypotheken-Capitalien

jeder Höhe

billigst **auszuleihen** durch

Ernst Haassengier.

Der

Augenblicks-Copist (D. R. Pat. A.)

neueste einzigste Erfindung zum Vervielfältigen von Schriften, Zeichnungen, Noten ꝛc., sowie auch von Plänen, Zeichnungen ꝛc., die auf **Metallplatten** gefertigt sind. Porto-Ermäßigung als Drucksachen. Apparate von 8 Mark an inkl. sämmtlichem Zubehör. Prospekte, Druckproben gratis und frei.

Zittau i. S. Carl Dammann.

Leberthran

für **Scrophulöse u. Brustkranke** bei

M. Waltsgott.

Weintraubenversand.

Sehr schöne, große, süße **Cur-** und **Tafelweintrauben** pr. Postkiste (5 Kilo) franco 3 M versendet

R. Schumann,
Weingutsbesitzer,
Saalhäuser bei Kösen.

Herrschaftliche Bel-Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen **Riemeyerstraße 20.**

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310031-16/fragment/page=0004

Beilage zu № 230 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 3. October 1883.

Die Einverleibung der Gemeinde Giebichenstein in den Stadtbezirk Halle a. S.

II.

Neben den polizeilichen Gründen, die wir im Artikel I. geschildert, sprechen auch gewichtige sanitäre Gründe für die förmliche Incommunalisirung Giebichensteins, im Interesse unserer Stadt nicht minder wie im Interesse der Gemeinde Giebichenstein. In Betreff des ersten Punktes können wir die leider nur zu wahren Anführungen der Magistratsvorlage Wort für Wort unterschreiben. „Wer jemals", heißt es da, „wer jemals die Straßen Giebichensteins durchwandelt und die offenen Rinnsteine mit ihrem übelriechenden Inhalt, die stagnirenden Gruben und Gräben kennen gelernt hat, wer sich vergegenwärtigt, daß für diese Gemeinde von ca. 10000 Seelen mit dichtgedrängter, größtentheils proletarischer Bevölkerung, deren Zahl sich fortdauernd in rascher Vermehrung befindet, alle diejenigen sanitären Einrichtungen, welche die moderne Hygiene von Ortschaften dieses Charakters mit Recht erfordert, ein rationelles Entwässerungssystem, gutes und gesundes Trinkwasser 2c. vollständig fehlen, wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß hier an der Schwelle von Halle ein Herd gesundheitsgefährlicher bedenklichster Art besteht, gegen dessen verderbliche Rückwirkungen auf die sanitären Verhältnisse auch unserer Stadt Vorkehrungen zu treffen eine um so ernstere Pflicht der städtischen Verwaltung bilden muß, als dieselbe gerade für die Verbesserung des städtischen Sanitätswesens der Bürgerschaft bereits seit Jahren erhebliche Opfer aufgebürdet hat."

Daß andererseits die Giebichensteiner Bevölkerung mit Fug und Recht fordern kann, daß sie geschützt werde vor den schädlichen Einwirkungen der großstädtischen Nachbarschaft, die sich namentlich in der Verunreinigung des Flußwassers äußern, das dort leider noch vielfach zu Haushalts- und Wirthschaftszwecken, ja sogar als Trinkwasser benutzt werden muß; wer wollte, wer könnte es läugnen? Eine Ausdehnung der Wasserversorgungseinrichtungen, die für den Gesundheitsstand unserer Stadt von nachweislich günstigem Einfluß gewesen sind, auf die Gemeinde Giebichenstein, die Herstellung zweckmäßiger Entwässerungs- und Canalisationsanlagen ist für Giebichenstein eine nothwendige Voraussetzung gedeihlicher Sanitätsverhältnisse. Die bloße Handhabung der Sanitätspolizei seitens der städtischen Verwaltung reicht dazu nicht aus, und die Gemeinde Giebichenstein kann, auf sich allein angewiesen, wegen ihrer „finanziellen Impotenz und der unzureichenden Steuerkraft ihrer Mitglieder" die nothwendigen Maßregeln nicht durchführen. Weist doch das Budget der Gemeinde Giebichenstein für 1881/82 einen Ueberschuß von nur 50,23 Mk. auf, und sind doch 1882/83 nur 29 Personen einkommensteuerpflichtig, von denen die Mehrzahl (15) auf die drei untersten Stufen entfällt! Nur durch die vereinigten Leistungen der Einwohner beider Ortschaften können für Giebichenstein die genannten wohlthätigen Einrichtungen geschaffen werden, und für eine solche vereinte Thätigkeit ist in der That die Incommunalisirung „die unerläßliche Voraussetzung".

Der dritte Grund, der für die Durchführung dieser radicalen Maßregel spricht, ist der, daß die Sicherstellung einer rationellen Weiterentwickelung unserer Stadt davon abhängig ist. Gerade nach der Seite von Giebichenstein hin hat sich der Ausdehnungstrieb unserer Stadt geltend gemacht und noch täglich tauchen neue Beweise dafür auf, daß auch für die fernere Zeit nach jener Richtung hin die Erweiterung der Stadt vornehmlich fortschreiten wird. Von Bedeutung ist es auch, daß es gerade die gesellschaftlich und finanziell bestituirten Klassen der städtischen Bevölkerung sind, die dort ihre Heimstätte aufschlagen. Sicherlich ist diese Tendenz durch die hohe und gesunde Lage des dortigen Terrains und die unmittelbare Nachbarschaft des lieblichen, von Eichendorff so schön und wahr besungenen Saalthales nicht nur erklärlich, sondern auch berechtigt. Der Magistrat leitet daraus die Pflicht ab, den künftighin weiter anschließenden Straßenzügen den anständigen Charakter der bereits ausgebauten Quartiere zu bewahren und der Stadt den Besitz eines Viertels zu sichern, welches als eine Zierde der Stadt einen Anziehungspunkt für „finanzkräftige Elemente" bilden muß. Bliebe die Selbständigkeit der Gemeinde Giebichenstein bestehen, so würde nach wie vor jenes herrliche Terrain dem Proletariat der Fabriken und Werkstätten überlassen bleiben müssen, weil der Mangel städtischen Comforts, rationeller Entwässerung, guten Trinkwassers, ordnungsmäßiger Pflasterung und Beleuchtung der Ansiedelung der besser situirten Klassen im Wege stünde. Bei einer Incommunalisirung Giebichensteins würde dies Hinderniß beseitigt und die Entwickelung jenes Terrains in der für die Stadt wünschenswerthesten Weise ermöglicht und begünstigt.

Dazu kommt noch Folgendes. Für die gesammten Quartiere, welche das Gebiet des nördlichen und nordöstlichen Bebauungsplanes demnächst besetzen werden, müssen die erforderlichen Entwässerungs- und Canalisationsanlagen, dem natürlichen Gefälle entsprechend, in den Saalestrom ausmünden. Hierbei das Terrain der Gemeinde Giebichenstein zu umgehen, ist, wie die Vorlage des Magistrats betont, technisch unmöglich. Dieser Umstand macht es in hohem Grade wünschenswerth, daß die diesbezüglichen Anlagen in organischem Zusammenhang mit dem Canalsysteme der Nachbargemeinde stehen, ein Zusammenhang, der ohne eine vollständige Vereinigung von Halle und Giebichenstein kaum zu erreichen sein dürfte.

Alle diese Gründe bestimmen den Magistrat unserer Stadt, für die Incommunalisirung Giebichensteins einzutreten, und wir glauben, daß sich auch die Bürgerschaft und deren Vertreter der Bedeutung und dem Gewicht dieser Argumente nicht werden verschließen können, zumal da durch die Incorporation Giebichensteins der in der Vorlage nicht erwähnte Uebelstand beseitigt wird, daß manche Leute, die in Halle ihrem Beruf obliegen, sich in Giebichenstein ansiedeln und unserem Stadtsäckel dadurch einen vielleicht nicht unbeträchtlichen Steuerbetrag entziehen.

Gleichwohl wird es ohne Zweifel noch manchen Widerstand zu beseitigen geben; denn es lassen sich mit Grund mehrfache Bedenken von großem Gewicht gegen die besprochene Maßregel anführen, deren Besprechung wir uns auf das nächste Mal aufsparen müssen.

X. Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter zu Hamburg.

Hamburg, 28. September 1883. Zweite Sitzung des Pomologenvereins 12 Uhr Mittags.

Herr Director Göthe-Geisenheim sprach unter großer Aufmerksamkeit des Congresses in sehr interessanter einstündiger Rede über neue, wenig bekannte Verwendungsweisen des Obstes. Er nannte als solche die Obstpaste und den Beerenwein und theilte in sehr anschaulicher Weise mit, wie solche im pomologischen Institut zu Geisenheim bereitet werden und ebenso in jeder Haushaltung bereitet werden können. ad 1 wird das Obst gereinigt und gepaßt aber nicht geschält, sondern nur grob zerschnitten, dann gekocht, diese recht fein gekochte Obstmasse durch ein möglichst feines Sieb gerieben, in welchem nur die Schale und das Kernhaus mit den Kernen zurück bleibt und dann das so gewonnene Obstmark, dem auf je 1 Pfd. Früchte 60 Gramm Zucker beigemengt ist, aufs Neue bis zur Dicke guten Fruchtgeleés eingekocht. Dieses so gewonnene Fruchtgelée wird nun in Dicke etwa eines Centimeters auf feine, gut verzinnte Drahtbrode gestrichen und in einem Brat- oder Backofen oder einer Dörre gedörrt. Diese Gläckchen können dann in entsprechende Formen gebracht werden und verlieren trocken aufbewahrt nicht in ihrem Werth. Will man sie gebrauchen, so weicht man sie ½ Stunde vorher auf und die aus der Paste mit Schnelligkeit und Leichtigkeit bereitete Speise (Obstsuppe, Compot) gleicht in jeder Weise derjenigen aus frischem Obst bereitet, wie ein zum Kosten herum gerichtes aus Apfelpasten eben hergestelltes Compot documentirte. Die beste Paste liefern Aepfel, Aprikosen, Birnen, Pflaumen, Myrabellen, dann kommen Erdbeeren, Stachelbeeren, Heidelbeeren, Süßkirschen, Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Sauerkirschen zu Paste zu verarbeiten hat bis jetzt noch nicht gelingen wollen. Die Vortheile dieser Obstverwendung liegen auf der Hand und wird die Obstpaste in nicht zu langer Zeit ein Handelsartikel werden und auch mit zur Proviantirung der Schiffe Verwendung finden.

Zur Bereitung des Beerenweines hat er alle sich in Wald und Feld vorfindenden ebbaren Beeren benutzt und daraus ein Getränk bereitet, dem der Congreß bei der vorgenommenen Probe seine Anerkennung nicht versagen konnte. (Auf die Bereitungsweise hier einzugehen würde zu weit führen.)

Sodann behandelte Herr A. Koch-Braunschweig das zweite Thema der Tagesordnung, welches lautete: Welche neuen Obstsorten sind speciell für Nord-Deutschland als werthvoll zu bezeichnen. Er nannte unter Zustimmung der Versammlung den Transparentapfel von Croncels, den Schönen von Boscoop, die Birne Colmar de Jouahe und die Pfirschen frühe Beatrix und Präsident Griepenkerl. Der vorliegende Antrag des Herrn C. M. Peicker-Hertwigswalde: Der Vorstand des deutschen Pomologen-Vereins wird ersucht, eine Denkschrift auszuarbeiten, in welcher in präciser Fassung Vorschläge zu zweckmäßiger Organisation der Obstbaumpflege an öffentlichen Wegen zu formuliren sind, diese Vorschläge durch sachmäßiges Urtheil sowohl, als durch die in verschiedenen Theilen Deutschlands gesammelten Erfahrungen zu begründen und die Denkschrift alsdann den deutschen Regierungen, Oberpräsidien und den Provinzial-Landtagen zur Erwägung zu überreichen, wurde abgelehnt, weil man, wiewohl man die Vortrefflichkeit der Tendenz dieses Antrages allseitig anerkannte, der Ansicht war, daß sich demselben von der Hand noch principielle Hindernisse entgegen stellen. Der Antrag des Gartheninspectors Herrn Koch-Braunschweig, die Herausgabe eines Leitfadens zur Bestimmung der Obstsorten, wurde angenommen, zumal der Herr Medicinalrath Engelbrecht-Braunschweig schon seit Jahren mit großem Fleiß und bewährter Sachkenntniß das Material dazu gesammelt und gesichtet hat. Eine von der Versammlung gewählte Commission wird die Herausgabe des Leitfadens besorgen. Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

Hamburg, 29. September. Statutenmäßige General-Versammlung des deutschen Pomologenvereins, Vormittags von 9 bis 11 Uhr. Tagesordnung: Ertheilung der Rechnungsdecharge. Wahl des Vorstandes. Wahl des nächsten Versammlungsortes. Nachdem der Rechnung die Decharge ertheilt worden war, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurde gewählt: der Herr Medicinalrath Dr. Engelbrecht-Braunschweig zum Präsidenten, Herr Oekonomierath Späth-Berlin zum Beisitzenden und Herr Gartheninspector Koch Braunschweig zum Geschäftsführer des Vereins, sowie die Herren Oekonomierath Stoll-Proskau, Fritz Lucas-Reutlingen und Director Göthe-Geisenheim zu deren Stellvertretern. — Darauf lud Herr Göthe-Proskau im Namen des Gartenbauvereins Breslau nach Breslau ein, Herr Dirfelt-Sachsen sprach mit sehr großer Wärme für Meißen und Herr Gartheninspector A. Koch für Hildesheim. Die Versammlung entschied sich mit großer Majorität für Meißen und wählte den Gartheninspector Herrn Lämmerhirt zum Geschäftsführer des im Jahre 1886 in Sachsen tagenden XI. Deutschen Pomologen-Congresses. Zu Rechnungsrevisoren des Vereins wurden für die nächsten drei Jahre gewählt: die Herren Rechtsanwalt Mohr-Rudolstadt, Lämmerhirt-Dresden und Dr. Schlegelmilch-Coburg. Mit einem Hoch auf den Senat und die gastliche Stadt Hamburg und dem Wunsche eines frohen Wiedersehens nach drei Jahren in Meißen schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Generalversammlung des Deutschen Pomologen-Vereins.

Unmittelbar daran schloß sich dann die letzte Sitzung des X. Deutschen Pomologen-Congresses. Herr Professor Seeliger-Kiel leitete zunächst durch einen kurzen Vortrag die Debatte über die Frage ein: Welche Erfahrungen hat man in neuerer Zeit (besonders auf der Versammlung des deutschen Pomologenvereins in Braunschweig empfohlen) bei der pyramidalen Kronenform der Hochstämme (im Gegensatz zu der früher allgemein üblichen Kesselform) gemacht. Das Resultat der lebhaften Debatte, an welcher sich außer Herrn Dr. Seelig noch die Herren Arnold-Bittburg, Winkler-Chemnitz, Göthe-Geisenheim, Koch-Braunschweig u. A. betheiligten, war die einstimmige Annahme folgender Resolution: Da sich im Laufe der Jahre auf Grund vielseitiger Erfahrungen die Mängel und Nachtheile der Kesselform für Hochstämme immer deutlicher herausgestellt haben, so nimmt der Congreß wiederholt Gelegenheit, die Obstzüchter darauf aufmerksam zu machen und die pyramidale Kronenform als die beste zur allgemeinen Anwendung, namentlich an den Straßen, zu empfehlen. Da mittlerweile die Mittagszeit herangekommen war, so nahm der Congreß von der Behandlung der letzten Frage des Programms „Auf welche Weise können die pomologischen Staatsanstalten in Verbindung mit dem deutschen Pomologen-Verein auf die Hebung des Obstbaues besonders vortheilhaft einwirken, wegen Heiserkeit des Referenten, Herrn Gartheninspector Hoch-Hildesheim um so lieber Abstand, als der Herr Referent die baldige Veröffentlichung seiner Arbeit über diese Frage in dem Vereinshefte versprach. Hierauf wurde der X. Pomologencongreß in ähnlicher Weise wie

---

Die Eröffnung des deutschen Theaters,

welcher man so lange mit Spannung entgegengesehen, hat am Sonnabend in den elegant und geschmackvoll renovirten Räumen der alten Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne unter dem großen Zudrange und lebhaftem Interesse des Publikums, der Kunstgenossen und der Kritik stattgefunden. Was zunächst die Aeußerlichkeiten der Sonnabends-Vorstellung betrifft, so läßt die neue Ausstattung des Theaters an Opulenz kaum etwas zu wünschen übrig. Beiläufig sei bemerkt, daß die Stoffe zur Dekorirung von der renommirten Firma N. Ehrenhaus beigestellt sind.

Für die künstlerische Bedeutung und Zukunft des Instituts fassen wir unsere Wünsche in dem einen Worte zusammen, daß die neue Bühne in der That das sein möge, was der von ihr gewählte Name verspricht, ein Deutsches Theater. Denn dieses eine Wort bezeichnet Alles in sich, was unserer Bühne und unserem Drama zu einer glücklichen Entwicklung, einer glücklicheren als die gegenwärtige, von Nöthen ist. Deutsch vor Allem, ausschließlicher wie bisher deutsch soll das Repertoire unserer Bühne sein: es soll nicht ein kritikloses Sammelsurium der dramatischen Blüthen aller Kulturvölker darbieten. Wir sind die Letzten, unserem Volk jene seine schöne Tugend und sein schönes Talent verkümmern zu wollen, sich die besten Erzeugnisse der Literaturen anderer Völker anzueignen, aber in dramatischen Dingen thut uns eine nationale Beschränkung noth. Der übertriebene Kultus des altenglischen klassischen Dramas, welchen die deutsche Bühne in unserem Jahrhunderte betrieben hat, hat derselben ebenso geschadet, ja unsere neuere Tragödie ebenso ruinirt, wie der entsprechende Kultus des klassischen französischen Dramas im vorigen Jahrhundert. Deutsch soll ferner das Kostüm, das innere wie das äußere, unserer Dramen sein. Unsere tragischen Dichter sollen nicht ihre Aufgabe darin sehen, die Empfindungen und Sitten irgend welcher ausländischer Völker, bei denen gerade ihre Stücke spielen, wiederzugeben, sich in die Gefühle irgend einer unglücklich liebenden Kalmückin, Singhalesin oder Araukanerin zu vertiefen, sondern bedenken, daß es die Aufgabe jedes echten dramatischen Dichters von jeher gewesen ist, ausschließlich und lediglich, bis in die feinsten Nüancen hinein, nur die Empfindungen und Gedanken seines eigenen Volkes und seiner eigenen Zeit allenfalls einmal in fremden, aber nur lose umgehängten Gewändern zu reproduziren. Unsere Kritiker sollen sich gegenwärtig halten, daß sie einer dramatischen Dichtung kein malitiöseres Lob ertheilen können, als wenn sie die bewundernswerthe historische oder ethnographische Treue derselben hervorheben. Endlich sollte unser deutsches Theater inne werden, daß es nur unsere heutige Gegenwart, sei es nach ihren ernsten, tragischen, sei es nach ihren heiteren Seiten, ist, welche es in richterischen Gebilden abzuspiegeln hat. Vorwiegend ist der Zug der Zeit und die Neigung des Publikums auf das Komische gerichtet. Bei aller gebührenden Pflege der Tragödie hat die dramatische Dichtung der Gegenwart doch recht eigentlich die Aufgabe, das Leben unserer Zeit und unseres Volkes mit Humor aufzufassen, d. h. das wirkliche politische und soziale Leben der Gegenwart, die Ausschreitungen und Lächerlichkeiten, deren sich gelegentlich unsere sämmtlichen Parteien schuldig machen. Wenn unsere Dichter es nicht wagen, keck in dieses volle eigentliche Leben der Gegenwart einzugreifen, wenn es andererseits unser Zuschauerpublikum nicht verträgt, daß man es von der Bühne herab schildert, daß man sich gelegentlich selbst einmal über seine gefeierten Lieblinge lustig macht, so sollten wir überhaupt auf eine Neubelebung unseres deutschen Dramas verzichten. „Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten." Wie kann ein Drama, das den Kern eines Volkslebens zum Inhalte haben soll, entstehen, wenn man diesen Kern selbst nicht antasten soll? Wie kann man schwimmen, ohne in's Wasser zu gehen, wie kann man Jemandem den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen?

Doch genug mit diesen Bemerkungen! Unsere großen Theater werden trotz derselben nach wie vor jährlich ihre hundert Shakespeare-Vorstellungen geben und stolz darauf sein. Unsere Tragiker werten nach wie vor die traurigen Geschicke irgend eines großen Griechen, Römers, Angelsachsen oder Chinesen feiern und unsre Lustspieldichter werden sich begnügen, uns die alten abgestandenen Liebesaffairen und Motive vorzusetzen, welche kaum die äußerste Oberfläche unseres dermaligen sozialen Lebens berühren, anstatt den inneren Kern desselben zu erfassen und damit ähnliche Wirkungen zu erzielen, wie die französischen Dramatiker der Gegenwart. Ganz sicher ist freilich, daß der so lange und so sehnlich erwartete Aufschwung unseres Theaters dabei ausbleiben wird. Uns persönlich kann das ja auch glücklicher Weise völlig gleichgültig sein. Anders verhält es sich aber mit einem großen Unternehmen, wie das eben eröffnete „Deutsche Theater", welches von diesem Drama der Gegenwart leben und gedeihen will. Haben sich die Unternehmer desselben wohl auch klar gemacht, was das heißt, ein solches neues Theater in einer Zeit in's Leben zu rufen, wäre kein eigentliches schöpferisches Drama besitzt? Auf alle Fälle ist ihr Muth, ihr Streben zu achten.

Einen schönen Ausdruck fand dieses Streben, dieser Muth in dem von Julius Wolff gedichteten, von Hedwig Niemann mit großer Innigkeit und wahrer Empfindung gesprochenen Prologe, welches der Sonnabends-Vorstellung vorausging. In den Hain der Musen tretend fleht die Sprecherin Melpomenen und Thalien, die leider nicht sichtbar waren, an, ihre Gunst einer Schaar begeisterter Jünger zu leihen, welche sich gelobt, der Kunst hier eine Stätte zu bereiten und die ernsten ebenso wie die heiteren Gebilde derselben nur immer mit Anmuth und Schönheit zu umkleiden. Es war ein ergreifender Anblick, als die Sprecherin am Schlusse ihrer klangvollen Ottave rime am Altare der beiden Göttinnen niedersank und sich nun die Hinterwand der Bühne vor einem großen, glänzend erhellten lebenden Bilde erhob, welches die Hauptdarsteller und Hauptdarstellerinnen der neuen Bühne in den großen Rollen unseres klassischen deutschen Dramas zeigte, voran eine demüthige Jungfrau von Orleans mit ihrer Fahne, daneben ein Tell mit seinem Sohne, links ein Wallenstein u. s. w. Die nun folgende Darstellung von Schiller's Kabale und Liebe zeigte uns einen Theil dieser Kräfte der neuen Bühne in lebendiger Wirksamkeit. Wir brauchen nur die gefeierten und vielgenannten Namen derselben auszusprechen, um zu bekunden, daß in der That hier Vorzügliches geboten ward. Siegwart Friedmann als Sekretär Wurm, Friedrich Haase als Hofmarschall von Kalb gaben hervorragende Charakterbilder, ebenso, vielleicht manchmal in etwas zu gedämpfter Weise, Ludwig Barnay als Präsident und August Förster, den wir indessen in feineren alten Charakterrollen noch mehr bewundern, als Musikant Miller. Ebenso Frau (der Zettel läßt die Bezeichnung als Frau und Fräulein weg) Auguste Schönfeldt als Miller's Gattin. Frl. Anna Haverland entsprach dem Aeußern nach nicht ganz dem Bilde einer fürstlichen Maitresse. In Hrn. Josef Kainz als Major und Frl. Jolanthe Ramazetta als Luise Miller lernten wir einen Liebhaber und eine Liebhaberin kennen, welche das gewöhnliche Maß solcher überschritten. Beide spielten mit Hingebung an ihre Kunst, mit Feuer und Anstand; nur könnte das Organ des von der Natur sonst begünstigten Fräuleins etwas klangvoller sein. Das Zusammenspiel, die Inszenirung waren vorzüglich. Das Orchester, welches die Vorstellung mit einer Ouverüre eröffnete, den Prolog begleitete und die zum Theil etwas langen Zwischenpausen füllte, war, wie bei den Aufführungen der Wagner'schen Opern, unter dem gewöhnlichen Orchesterraum unter einem mit Blumen bedeckten vergoldeten Gitterdach placirt. Ermüdend wirkte die Länge der Vorstellung, welche sich bis nach 11 Uhr hinzog; wesentlich trug zu dieser Ermüdung die große, in dem überfüllten Theater herrschende Hitze bei. Beides, die Länge der Vorstellung ebenso wie die Hitze, werden sich bei den Wiederholungen hoffentlich mindern, nicht so aber jene Ueberfüllung, welche, wie wir im Interesse des verdienstlichen, muthigen Unternehmens wünschen, eine dauernde sein möge.

N. A. Z.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831003 1-16/fragment/page=0005

vorher die General-Versammlung des Deutschen Pomologenvereins geschlossen.

Der heutige Nachmittag war ausschließlich dem Vergnügen, nämlich einer großen Elbfahrt auf dem Dampfer Concordia durch den Hafen bis zur großen Elbeisenbahnbrücke gewidmet, dem sich eine Fahrt nach Blankenese anschloß, die besonders für uns Binnenländer viel des Interessanten bot.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

B. **Aus der Provinz Sachsen**, 1. October. (Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg.) Nach Ausweis des Ausstellungscataloges der großen Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg war die Provinz Sachsen durch folgende Aussteller vertreten: 1) Lehrer Beucke-Schwanebeck, Obstsortimente; 2) Die Dieckische Baumschule zu Zöschen bei Merseburg, Baumschulenartikel; 3) Friedrich Kitzing-Leitzkau, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren; 4) Karl Halt-Erfurt, Sortiment veredelter Obstbäume; 5) Sattler u. Bethge-Quedlinburg, 50 Blattbegonien, 50 Coleus, 3 neue Coleus; 6) Ernst Fischer-Halle, Neuheiten und Geräthe; 7) O. Bernstiel-Quedlinburg, Gartenplan. Eine offizielle Liste der Prämiirten war bis heute noch nicht veröffentlicht worden, doch haben u. A. Preise erhalten: Die große silberne Medaille: 1) Lehrer Beucke-Schwanebeck, einen ersten und einen zweiten Preis für seine Obstsortimente. 2) Die Handelsgärtner Sattler und Bethge-Quedlinburg zwei zweite Preise auf 50 Blattbegonien und drei Coleus-Neuheiten; 3) Herr Friedrich Kitzing-Leitzkau die große broncene Medaille für hochstämmige Stachelbeeren.

γ **Eisleben**, 1. October. (Todesfall. — Luftbahn.) Am verflossenen Sonnabend ist ein Bürger unserer Stadt aus dem Leben geschieden, dessen Wirken 44 Jahre lang ein gesegnetes war, der Rector a. D. Fr. Sommer. Gerecht und zuverlässig, tüchtig in mancher Kunst und Wissenschaft, war der nunmehr verblichene treue Führer der Jugend auch außer der Schule in weiten Kreisen geachtet und beliebt. Der Pestalozziverein, die Eisleber Diskontogesellschaft, der Verein für die Geschichte und Alterthümer der Grafschaft Mansfeld — und viele andere Corporationen wissen, was sie an Sommer verloren! Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche! — Mittelst der Luftbahn, welche vom Martinschachte bei Creisfeld nach der Krughütte bei Wimmelburg die „Schiefern und Berge" schafft, werden täglich jetzt (nur am Tage) circa 300 Tonnen = 6000 Centner befördert.

—g **Düben**, 30. September. (Mißhandlung.) Als vergangenen Donnerstag der Arbeiter Wilhelm Stiebing von hier, welcher auf der Grube Louise bei Bitterfeld beschäftigt ist, Abends zwischen 6 und 7 Uhr von der Arbeit nach Hause gehen wollte, begegnete er unterwegs dem auf derselben Grube in Arbeit stehenden Arbeiter Karl Bunge aus Bitterfeld, welcher ihn ohne irgend welche Veranlassung mit einem Stocke dermaßen in das Gesicht schlug, daß er auf der Nasenwurzel zwischen beiden Augen eine mehrere Centimeter lange klaffende Wunde davon getragen hat und sich sofort zum Arzt begeben mußte. Stiebing wird in Folge dieser Mißhandlung mehrere Tage arbeitsunfähig sein, und wenn auch die Wunde ohne einen Nachtheil für Leben und Gesundheit wieder geheilt wird, so wird doch dessen Gesicht durch eine große Narbe entstellt. Im Uebrigen hat derselbe die Roheit zur Anzeige gebracht, so daß die Bestrafung des Bunge nicht ausbleiben wird.

ε **Staßfurt**, 1. Oktober. Der heutige Tag ist für unsere Stadt mehr denn früher ein unruhevoller Tag, denn in keinem Jahre sind so viel Wohnungsveränderungen vorgekommen, als jetzt. Der Neubau von 20 Häusern in der Wachtelstraße (zu Ehren des verstorbenen Bürgermeister Wachtel so genannt), von 10 Häusern in der Weißenburgerstraße und von vielleicht 20 Häusern in anderen Straßen, die vielfache Versetzung von Beamten verschiedener Kategorien, die Erhöhung der Miethspreise seitens vieler Besitzer sind die Ursachen dieser Veränderungen. Schon die ganze vorige Woche hielt Fuhrherren, Packträger und Arbeiter in Thätigkeit, und in den ersten Tagen dieser Woche findet die Hauptarbeit statt. Alle Neubauten sind bereits besetzt und zwar zu hohen Preisen.

□ **Wernigerode, 1. October. (Der Besuch des Kaisers steht uns in den Tagen vom 25. bis zum 27. October bevor; es ist am verflossenen Sonnabend die erfreuliche Nachricht hier eingetroffen, daß unser Allergnädigster Monarch einer Einladung des regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zu den Jagden Folge geben wird.**

♂ **Nordhausen**, den 1. Oktober. (Verschiedenes.) Die Nachtwächter sind gestern entlassen worden und die Nachtpolizei hat den Sicherheitsdienst übernommen. Es sind 1 Nachwachtmeister, 1 Nachtpolizeisergeant und 6 Nachtwachtmänner angestellt, die letzteren sind uniformirt wie die Polizeisergeanten, doch führen sie statt des Degens ein Faschinenmesser. — In der letzten Woche sind an Masern 4, an Scharlach 7 und an Diphtheritis 8 Personen erkrankt. — In dem stolberg'schen Orte Rodishain wurde der Kirmeßtanz gestern Abend durch Feuerlärm unterbrochen. Es brannte die Mühle vollständig ab. — Auch in Langensalza und in Schlotheim hat es gebrannt. — Die Stadtverordneten-Versammlung zu Langensalza hat beschlossen, aus dem Ueberschuß der städtischen Sparkasse 19,000 *M* zum Bau einer Turnhalle zu verwenden. — Gestern waren die Gauturnwarte des XIII deutschen Turnkreises (Thüringen) in Weimar zu Berathungen versammelt. Es nahmen Theil: der Kreisvertreter Mönch-Gotha, Dr. Hausmann-Weimar, Döhnel-Gera (Vorsitzender), Reuter-Halle (nordostthüringischer Gau), Rathke-Nordhausen (Kyffhäusergau), Albrecht-Altenburg (osterländischer Gau), Krauß-Salzungen (schmalkaldfeldischer Gau), Schäfer-Gräfe (südthüringischer Gau), Triebel-Suhl (Waldgau), Wege-Selzendorf (mittelthüringischer Gau A), Inninger-Apolda (mittelthüringischer Gau B) u. Schorch-Arnstadt (mittelthüringischer Gau C). Die auf dem Eisenacher Turntag festgestellten Grundsätze für die Wett-Turnordnung wurden mit dem Vorbehalt angenommen, etwaige als zweckmäßig erscheinende Abänderungen bei dem nächsten Turntag in Antrag zu bringen. — Für die volksthümlichen Turn-Uebungen sollen künftig nicht mehr als 10 Werthpunkte an einem Geräthe gelten, damit den Kunstturnern mehr Gelegenheit zu Preisbewerbungen geboten wird. Aus der Mitte der Gauvertreter wurden Ordnungs- und Freiübungen, sowie Uebungen am Pferd und Barren, ferner von Döhnel-Gera ein Kreisballspiel vorgeführt. Die Uebungen wurden in der nachfolgenden Sitzung beurtheilt und führten zu belehrenden Besprechungen. — Das Schwurgericht zu Braunschweig verurtheilte die Ehefrau des Arbeiters Simm, Wilhelmine geb. Knösel aus Helmstedt, wegen versuchten Giftmordes an der Frau eines polnischen Arbeiters, mit dem sie verbotenen Umgang hatte, zu zehn Jahre Zuchthaus. Während der am Sonnabend geschlossenen Schwurgerichtsperiode in Braunschweig wurde gegen 9 Männer und 3 Frauen verhandelt und im Ganzen auf 40 Jahre 2 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Gefängniß erkannt. — Der Schlachter Carl Schulze aus Dibbesdorf und der Handelsmann Carl Rohkam aus Goslar wurden wegen Verkaufs finnigen Fleisches ein Jeder mit 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft.

♀ **Nordhausen**, 1. October. (Gattenmord.) Der Arbeiter Reinhardt in Wickerrode bei Roßla gerieth am 27. v. Mts. mit seiner Frau in Streit, wobei er so in Zorn kam, daß er eine Hacke (sog. Kartoffelhacke) ergriff und mit der Schärfe derselben seiner Frau den Kopf spaltete. Diese war bald darauf eine Leiche. Reinhardt ist verhaftet worden.

—ee— **Vom Harz**, 1. October. (Mord. Thierschau.) Durch ein entsetzliches Verbrechen ist die Stadt Herzberg nebst Umgebung in große Aufregung versetzt worden. Der Schäfer Konrad Riechel aus Rönden wurde von Vorübergehenden entseelt neben seiner Schäferhütte liegend, aufgefunden. Der Leichnam zeigte mehrere Schußwunden, deren Beschaffenheit die zuerst gehegte Meinung, er habe selbst seinem Leben ein Ende gemacht, als vollkommen ausgeschlossen erscheinen läßt und es sehr wahrscheinlich macht, daß Riechel, aus der Hütte tretend, mit mehreren Männern, wahrscheinlich Strolchen, die Schafe stehlen wollten, in Kampf gerathen und hierbei erschossen worden ist. Die Polizei ist in vollster Thätigkeit; bisher indessen hat sich trotz der eifrigsten Recherchen noch nicht die geringste Spur der Mörder auffinden lassen. — Bei der in Hasselfelde aus Veranlassung des Kreisausschusses zu Blankenburg unter dem Vorsitz der Kommission zur Hebung der Rindviehzucht im Harze abgehaltenen Thierschau wurden mit ersten Preisen bedacht die Herren Gutsbesitzer Karl Thomas-Hasselfelde für Zuchtbullen, Gutsbesitzer Herzberg-Stiege für Bullenkälber, Gutsbesitzer W. Nürnberg-Allrode für Kühe, Gutsbesitzer Fr. Guensel-Hasselfelde für Milchkühe alter Harzrace, Gutsbesitzer Chr. Unger-Hasselfelde für Rinder und Gutsbesitzer A. Junge-Allrode für weibliche Kälber.

♉ **Seehausen i. Altm.**, 28. September. (Jubiläum.) Gestern feierte die Nachbargemeinde Neukirchen ein seltenes Fest: das 50jährige Amtsjubiläum ihres verehrten Cantors und Lehrers Stöwesand, der, seit 44 Jahren an diesem Orte in Schule und Kirche in Segen thätig, am 1. October c. in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Nachdem bereits am Vormittag die Schuljugend in dem reichgeschmückten Schulzimmer ihrem lieben Lehrer in feierlicher Weise durch den Herrn Pastor Hesselbarth zum Andenken als Zeichen kindlicher Dankbarkeit ein großes Gesangbuch in prachtvollem Einbande überreicht hatte, fand am Nachmittag die officielle Feier statt. Unter feierlichem Glockengeläute und unter Vorantritt der mit Kränzen und Sträußen geschmückten Schulkinder wurde der greise Jubilar, geführt von dem Superintendenten der Diöcese und dem Patron der Kirche und Schule, und gefolgt von den beiden Söhnen, einer Anzahl von Geistlichen und Lehrern aus der Diöcese, sowie von vielen Gemeindegliedern, auf blumenbestreutem Wege von dem geschmückten Schulhause in das Gotteshaus geführt. Vor dem mit den schönsten Pflanzen aus dem Gewächshause gezierten Altar erwartete den Jubilar ein schöner, mit Blumen umrankter Sessel. Nachdem der Jubilar sich in demselben niedergelassen und die Theilnehmer des Festzuges ebenfalls Platz genommen, ertönte die Orgel in Jubelklängen und bald stimmten die in großer Zahl zur Feier Erschienenen ein in den Choral: „Bis hieher hat mich Gott gebracht". Dann bestieg der Herr Superintendent Dittmar die Stufen des Altars und hielt eine tiefergreifende Ansprache, in der er unter Hinweis auf das bevorstehende Erntedankfest ausführte, daß der verehrte Jubilar schon heute ein solches feiere, indem er heute auf eine 50jährige Amtswirksamkeit, und hier am Orte auf eine 44jährige Aussaat und Ernte zurückblicke, und daß der Mund der Gemeinde heute gewiß ebenso wie der des Jubilars voll sei des Lobes und Dankes gegen den Höchsten, an dessen Segen wie in leiblichen so in geistigen Dingen alles gelegen sei.

Darauf trat der Ortsgeistliche vor den Altar und stattete als Mund der Gemeinde an dieser Stätte dem greisen Jubilar den Dank ab für seine langjährige, treue und erfolgreiche Arbeit, mit der er zwei Geschlechter herangebildet und tüchtig gemacht zu dem, was noth ist für dieses wie für das zukünftige Leben. Das Lied: „Nun danket alle Gott" schloß die kirchliche Feier, und tief gerührt verließen die Anwesenden das Gotteshaus. —

Jetzt begaben sich die Geistlichen und Lehrer, wie auch zahlreiche Gemeindeglieder, Damen und Herren, mit dem Gefeierten zu einem arrangirten Festessen. Vor Beginn desselben wurden dem Jubilar durch verschiedene Deputationen herzliche Glückwünsche dargebracht. Der Ortsvorsteher gratulirte Namens der Gemeinde un übergab als Zeichen der dankbaren Liebe und Verehrung dem Jubilar den Sessel, auf dem er bereits in der Kirche geruht, sowie ein schönes Sopha, welches seitwärts auf einem Podium aufgestellt war. Die Geistlichen und Lehrer der Diöcese ließen unter herzlichen Worten ein prachtvollen Regulator überreichen, und einige befreundete Nachbarcollegen erfreuten ihn durch eine lange Pfeife nebst einem großen Pack echten Knasters. Darauf wurde durch ein vom Superintendenten gesprochenes Tischgebet das Festmahl eröffnet, bei dem es selbstverständlich an ernsten wie heiteren Toasten nicht fehlte, und das die Feiernden bis spät in die Nacht in herzlichster und gemüthlichster Weise beisammenhielt.

—g **Arnstadt**, 1. October. (Thüringer Sängerbund.) Die Vertreter von 35 Vereinen hatten sich gestern in Dietendorf zu einer Conferenz eingefunden, in welcher Eisenach, wo 1885 ein Sängerfest stattfinden soll, als Bundesvorort gewählt wurde. Es wurde ferner mitgetheilt, daß die Liedertafel Waltershausen 1884 und die Liedertafel zu Arnstadt am 2. Dezember dieses Jahres das 50jährige Stiftungsfest feiern, zu welchen Tagen die Bundesvereine eingeladen werden. Das Sängerfest in Arnstadt 1881 hat bekanntlich ein bedeutendes Deficit hinterlassen, und außerdem das Stammvermögen des Bundes in Höhe von 2000 *M* verschlungen; dieser Umstand gab Veranlassung zu Tadelsvoten und wurden in dem neuen Bundesstatut Bestimmungen vorgesehen, die eine Ueberschreitung der etatsmäßigen Ausgaben verbieten. Die Einnahme des Bundes betrug 1882 *M* 803,70, das Deficit in Arnstadt *M* 444,63 und die laufenden Ausgaben *M* 218,42, zusammen *M* 663,05, so daß dem neuen Vorort Eisenach *M* 140,65 überwiesen werden konnten.

—ee— **Greußen**, 1. October. (Actienbrauerei Greußen vormals Gebrüder Stöckius.) In der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der hierselbst vor Kurzem mit einem Kapital von 300 000 *M* gegründeten „Actienbrauerei Greußen vorm. Gebrüder Stöckius" waren 17 Actionäre, welche 845 Stimmen vertraten, anwesend. Zum ersten Director der Brauerei würde einstimmig der bisherige kaufmännische Leiter des Geschäfts, Herr Karl Stöckius, erwählt, während Herrn August Stöckius die technische Leitung übertragen wurde. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths, welcher aus 7 Personen besteht, wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Landtags-Abgeordnete und Kaufmann Herr Wilhelm Schatz gewählt.

≍ **Bernburg**, 30. September. (Feuerlöschwesenfonds. Böswilliges Verlassen. Prof. Wilhelmj.) Einem lange empfundenen Uebelstande hat unser herzogl. anhaltisches Staatsministerium durch den Erlaß eines im letzten Staatsanzeiger (Nr. 228) veröffentlichten Regulativs abgeholfen. Es betrifft den Feuerlöschwesenfonds und besteht aus 10 Paragraphen, deren Hauptinhalt wir in Nachstehendem angeben: § 1 Verwendung des Fonds, § 2 bis 4 Unterstützung in Unglücksfällen und Art und Höhe der Unterstützung, § 5 bis 6 Anmeldung und Verlust des Unterstützungsanspruchs, § 7 bis 10 Zahlung der Unterstützung, Beihilfen zur Förderung von Feuerwehren und Voraussetzungen der Bewilligung. — § 4 ist der wichtigste; er handelt von der Höhe der Unterstützungen. Dieselben bestehen 1) bei körperlicher Schädigung: a) in einem Ersatz der Kurkosten; b) in einer Entschädigung für den Gewerbsverlust bis zur Höhe von monatlich 60 *M* 2) beim Eintritt des Todes: a) in einem Zuschusse zu den Begräbnißkosten bis zur Höhe von 75 *M*; b) in monatlichen Unterstützungen bis zum Höchstbetrage von 25 *M* für die hinterlassene Wittwe, so lange dieselbe unverheirathet bleibt, und in Erziehungsbeihilfen für die nachgelassenen Kinder bis zu deren erfülltem 18. Lebensjahre im Höchstbetrage von monatlich 15 *M* für jedes Kind. — Vor ein paar Wochen ließ ein hiesiger Bürger seine Gattin und fünf Kinder in hilfloser Lage zurück und ist in Begleitung eines jungen, keineswegs im guten Rufe stehenden Mädchens, nach Amerika ausgewandert. Diesem bedauernswerthen Beispiele folgte in diesen Tagen ein anderer Bürger von hier, nur mit dem Unterschiede, daß er die Reise allein angetreten und seiner mit drei Kindern zurückgebliebenen Frau, der er vorher von seiner Absicht nichts mitgetheilt, in einem Briefe den Rath gegeben, ihm nachzufolgen. Da er jedoch das Ziel seiner Reise nicht angegeben hat, so kann die zurückgebliebene Frau von dem guten Rath keinen Gebrauch machen. — Am 23. October c. gedenkt Professor A. Wilhelmj, der unübertroffene Meister im Violinspiel, im hiesigen Hotel „Saupe" ein Concert zu geben

—n **Gera**, 1. October. (Ferienkolonien. Pflaumenaufkäufe.) Die dieses Jahr zum ersten Mal von der Stadt Gera eingerichteten Ferienkolonien für schwächliche Kinder haben einen Kostenaufwand von 1500 Mark erfordert. Es wurden 16 Knaben und 15 Mädchen in die Ferienkolonien geschickt. Das Resultat ist sehr günstig gewesen. Die Kinder sind sehr gekräftigt zurückgekehrt. Das Körpergewicht, welches ja im Allgemeinen einen Maßstab abgiebt, hatte bei allen Kindern bedeutend, bei einigen sogar bis 5 Pfund zugenommen. — Durch den erfolgten Massen-Aufkauf grüner Pflaumen in Thüringen, von welchen, wie verlautet, viele tausende von Centnern durch Engländer erstanden, mit 4 *M* pro Centner bezahlt und nach England geschafft wurden, ist der Preis der reifen Pflaumen bedeutend gestiegen; es wird fast das Doppelte des vorjährigen Preises bezahlt; der Scheffel kostet 8 bis 10 *M*. Der Consument, welcher die Pflaumen namentlich in hies. Gegend viel, hauptsächlich zum Mußkochen verwendet, ist deshalb auch nicht sehr erbaut über die Englischen Aufkäufe.

γ **Leipzig**, den 1. Oktober. (Pferderennen.) Trotz des recht unfreundlichen Wetters, welches kurz vor Beginn der Rennen mit einem unaufhörlichen Regen zum Besuch der Rennen gerade nicht einladend war, erschienen die Tribünen dicht besetzt. Die Preise vertheilten sich folgendermaßen. I. Tribünen-Rennen. Union-Klub-

---

Schloß Goseck im Saalthal.

D Weißenfels, im September 1883.

Wenn man das liebliche Saalthal mit dem Dampfroß durcheilt, so bietet sich dem aufmerksamen Beobachter reichlich Gelegenheit, auf hohen Bergen oder lang gestreckten Gebirgskämmen belegene Schlösser, Burgen und Ruinen zu schauen. Obgleich zwar die Mehrzahl dieser alten Rittersitze, wie die Leuchtenburg, Kunitzburg, Dornburg, Rudelsburg und Saaleck durch den, in Folge der in den letzten Jahrzehnten erstandenen modernen Verkehrsmittel wesentlich erleichterten Besuch, wie auch durch Geschichte und Sage wohl genügend bekannt sind, so möchte es vielleicht doch Manchem willkommen sein, wenn wir hier einer alten historisch denkwürdigen Burg, des im kürzlich beendeten diesjährigen Kaisermanöver öfter genannten „Schloß Goseck", Erwähnung thun.

Bei einem Ausfluge nach dem anmuthigen Thüringen verlassen wir den Dampfwagen am besten in Weißenfels, um jene üppige Wiesenau zu Fuß zu durchwandern, welche sich in einer Länge von 1¾ Stunde, den vielfachen Krümmungen und Windungen des Saalestromes folgend, von dort bis zur alten Bischofs-Stadt Naumburg hinzieht. Inmitten dieses herrlichen Thalabschnittes, fast gleichweit von den beiden Städten entfernt, zeigt sich den Blicken des Touristen plötzlich das auf dem linken Ufer der Saale in stattlicher Höhe befindliche altehrwürdige Pfalzgrafen-Schloß Goseck. Wenn auch auf keinem schwindelnd hohen und steilen Felsen thronend, schaut diese Burg doch stolz als wohl erhaltenes Denkmal mittelalterlicher Baukunst von einer bewaldeten Thalwand hernieder. Von den zum Schlosse selbst gehörigen Gebäuden ist außer dem großen Südfrontgebäude, in welchem die Gräflichen Wohnungen sich befinden, die hart an das Schloß grenzende, zwar nicht große aber reich mit allerhand Säulen, Wappen und allegorischen Figuren ausgestattete Schloßkirche besuchenswerth. Namentlich erregt in derselben ein kostbares Gemälde von Lukas Kranach, die Opferung Jephtas darstellend, das Interesse der Besucher.

Einen nicht weniger interessanten Theil der Kirche bildet die „Krypta", welche jedoch durch die im Laufe der Zeit vielfach in ihr vorgenommenen Veränderungen stark gelitten hat und theilweis zu anderen Zwecken nutzbar gemacht worden ist. Das eigentliche Schloß, im Osten und Westen an den Berghängen von einem wunderbar schönen, parkähnlichen Gehölz umgeben, beherrscht das Saalthal fast von Kösen bis Weißenfels. Gewährt schon der ziemlich umfangreiche Altan des Schlosses einen entzückenden Blick auf die Saalaue, so bietet der nach Westen zu gelegene äußerste Punkt des Schloßparkes mit der Fernsicht auf das in der Aue liegende Dorf und gräfliche Rittergut Eulau, sowie auf Schönburg und Naumburg, dem Auge ein noch großartigeres Naturbild.

Die Quellen über die Entstehungsgeschichte und Bedeutung der alten Grafschaft, späteren Pfalzgrafschaft und Benedictiner-Abtei „Goseck", sind schwach; immerhin aber vermag vielleicht ein kurzer geschichtlicher Ueberblick einiges Interesse wachzurufen.

In grauer Vorzeit schon gegründet, wo der slavische Stamm der Sorben das Gebiet der Saale beherrscht und sich tief bis nach Thüringen hinein verbreitet hatte, wird über das alterthümliche Schloß „Goseck" — auch Gusigk — von den Chronisten zuerst um das Jahr 1000 Kunde gebracht, indem Friedrich I.; ein Verwandter des alten Osterländischen Grafengeschlechts zu Merseburg, als Herr zu Goseck (Benzig). Graf von Wettin und Brehna, Burggraf zu Zurbizi (Zörbig) unter Kaiser Heinrich II. die Anwartschaft auf die Pfalzgrafenwürde erlangt haben soll, welche später mit seinem Sohne Dedo im Jahre 1040 erblich an das Grafenhaus Goseck überging. Friedrich I. und seine fromme Gemahlin Agnes, geborene Gräfin von Weimar, werden ferner als die Erbauer einer dem heiligen Simon geweihten Kapelle genannt, in welcher Beide nach dem um das Jahr 1020 erfolgten Tode beigesetzt wurden.

Von den folgenden Pfalzgrafen ist namentlich Friedrich II. hervorzuheben, weil er vom Kaiser Heinrich III., bei dem er in besonderer Gunst stand, nach Markgraf Ekkards II. Tode (1046) mit dem Schlosse Wizenvels (Weißenfels), dem dabei gelegenen Flecken, sowie auch mit der ganzen dazu gehörigen Herrschaft belehnt ward. Gleich vielen Edlen und Gewaltigen finden wir den sonst so wackern und kaisertreuen Pfalzgrafen, nach dem Tode des ihm wohlgeneigten Kaisers, als unversöhnlichen Gegner des neuen Kaisers, Heinrich IV., auf der Seite der sächsischen und thüringischen Insurgenten; nach der im Jahr 1075 gelieferten, für die Empörer höchst unglücklichen Schlacht bei Nägelstädt an der Unstrut mußte er sich nebst vielen anderen Fürsten dem Kaiser unterwerfen. Das gegebene Wort, die Freiheit der gedemüthigten Fürsten und Herren völlig zu achten, wurde vom Kaiser nicht gehalten und so mußte Friedrich die Schmach über sich ergehen lassen, in die Gefangenschaft nach Pavia in Italien abgeführt zu werden; zwar erlangte er die Freiheit wieder, wurde aber vom Kaiser der Pfalzgrafenwürde entkleidet.

Außerdem mußte der schwergeprüfte Fürst auch noch den schmerzlichen Verlust erleiden, daß sein einziger Sohn Friedrich III. von Mörderhand fiel (1083). Dieses tieferschütternde Ereigniß konnte der alte Pfalzgraf nicht mehr verwinden, am 24. Mai 1088 beschloß er zu Barby seine an Leiden reiche irdische Laufbahn.

Obgleich die Umstände des an dem jungen Friedrich III. begangenen Meuchelmordes nicht recht klar liegen, ist es doch wahrscheinlich, daß Landgraf Ludwig II. bei der blutigen That seine Hand im Spiel gehabt hat. Bei Gelegenheit eines von dem Grafen Mezzelin auf Schloß Nebra veranstalteten großen Bankets, bei welchem der thüringische hohe Adel stark vertreten war, lernte der damals schöne und noch junge Landgraf Ludwig II. die Pfalzgräfin Adelheid, die reizende Gemahlin des weniger schönen und lebensmuthigen Friedrich III. kennen. Eine Folge dieser Bekanntschaft war, daß sich in Adelheids und Ludwigs Herzen eine unwiderstehliche Neigung für einander regte. Um der schönen Pfalzgräfin, welche mit ihrem Gatten das Schloß Weißenburg (jetzt Zscheiplitz) bewohnte, näher zu sein, bezog sogar Ludwig II. das Schloß Freyburg. Hier soll der Mordplan gegen das Leben des kränkelnden Pfalzgrafen Friedrich III. geschmiedet, und bei Gelegenheit einer im Walde zwischen Freyburg und Weißenburg abgehaltenen Jagd ausgeführt worden sein. Von den Verwandten und Freunden bei Kaiser Heinrich IV. des begangenen Verbrechens angeklagt, wurde Ludwig gefangen genommen und auf das Felsenschloß Giebichenstein abgeführt. Seine Flucht aus dieser Gefangenschaft, gab Veranlassung zu der alten Sage, die ihn als den „Springer" feiert.

Es nimmt kaum Wunder, daß der thatendurstige Ludwig alsbald nach wieder gewonnener Freiheit die Feindseligkeiten auch gegen den jungen Pfalzgrafen Friedrich IV. von Goseck wieder aufnahm. Die Folge dieses Unfriedens war, daß die Schlösser und Burgen beider Fürsten häufig durch Brand und Raub verwüstet wurden. Zu diesen schweren Heimsuchungen Friedrich's kam ferner, daß sich zwischen ihm und seinem Vetter, dem Grafen Friedrich I. von Merseburg, wegen Führung des Pfalzgrafentitels, ein heftiger Streit entspann, welcher jedoch schließlich zur Zufriedenheit der streitenden Parteien geschlichtet wurde.

Nach so vielen trüben Erfahrungen und schweren Schicksalsschlägen sank Friedrich IV. im Jahre 1129 in die Gruft. Von den zwei Söhnen, welche er hinterließ, faßte Friedrich V., um seinem Bruder Heinrich das Recht der Erbfolge nicht zu schmälern, den Entschluß, dem weltlichen Leben zu entsagen und in ein Kloster nach Magdeburg zu gehen. Nach dem frühzeitig erfolgten Tode des erbberechtigten Heinrich wurde er zwar durch schlau ersonnene Pläne seiner Mutter wieder aus dem Kloster befreit, allein der Erzbischof zu Magdeburg billigte den Act der List keineswegs und ließ Friedrich V. im Jahre 1135 in das Kloster zurückführen. Mit diesem letzten männlichen Erben erreichte das einst so blühende und berühmte Geschlecht der Pfalzgrafen von Goseck sein Ende. Der weltlichen Herrschaft folgte hierauf in dem um das Jahr 1043 errichteten Benedictiner-Kloster zu Goseck der Krummstab unter 18 Aebten, von denen der letzte, Jacob Teubner, nennenswerth ist, weil er die im Jahre 1544 erfolgte Säkularisation des bald 500 Jahre alten Klosters erlebte.

Von der Zeit der Säkularisation bis zum Jahre 1840, also innerhalb fast dreier Jahrhunderte, hat dann das Pfalzgrafenschloß Goseck 14 verschiedene Besitzer gehabt. Von da ab erbt das alte „Goseck" nebst 6 Rittergütern als Mannlehn in der alten Adelsfamilie der Grafen von Zech-Burkersroda fort. Nach dem im Dezember 1876 eingetretenen Tode des Grafen von Zech, eines wegen seiner großen Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit in allen Kreisen gleich hochverehrten Mannes, dem im großen Manöver 1876 durch des Kaisers Gnade die Würde eines Königlichen Schloßhauptmanns von Merseburg verliehen wurde, gelangten, außer den übrigen Besitzthümern, auch die beiden großen Rittergüter Goseck und Eulau zur Verpachtung. Das Gräfliche Schloß selbst jedoch, in welchem während des soeben beendeten Kaisermanövers Prinz Wilhelm nebst dem hochverdienten kommandirenden General Grafen von Blumenthal für einige Tage ihr Manöver-Quartier genommen hatten, wurde von der Verpachtung ausgeschlossen und für die verwittwete Gräfin v. Zech vorbehalten.

Nach jahrelanger tiefer Stille brachte der vor kurzem anwesende hohe Besuch wieder etwas Leben in die verödeten Räume des Grafenschlosses. Heute stehen die gastlichen Räume wieder leer, aber noch lange wird die Erinnerung der Bewohner an die Manövertage des Jahres 1883 wach bleiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310031-16/fragment/page=0006

preis ℳ 1500. 1) K. Haupt-Gestüt Gradit's „Irrwisch“; 2) W. von Treskow's „Blitzmädel“; 3) Frhr. E. v. Falkenhausen's „Morgenröthe“. II. Leipziger-Stiftungspreis 1883/84, zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen des Renn-Klubs. Biennial-Stakes 1883/84: In jedem Jahr für jedes Rennen je ℳ 3000. 1) K. Hpt.-Gestüt Gradit's „Wega“; 2) W. v. Treskow's „Souvenir“; 3) Graf M. Schmettow's „Hofdame“. III. Preis der Stadt Leipzig ℳ 1000 und Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes. 1) Rittm v. Boddien's „Puck“, ger. v. Besitzer; 2) Lt. v. Carlowitz's „Archduke“, ger. v. Besitzer: 3) Rittm. v. Bodiens „Direktor“, ger. vom Rittm. v. Milkan IV. Beruhigungsrennen ℳ 1500 1) K. Hpt. Gest. Gradit's „Wetterfahne“; 2) W. v. Treskow's „Cooter“; 3) O. Spickermann's „Cobham“. V. Verkaufs-Handicap ℳ 1200. 1) W. v. Hiestrich's „Immergrün“; 2) Trainer G. Long's „Linie“; 3) C. Cosack's „Azor“. VI. Herbst-Steeple Chase ℳ 1500. 1) Graf M. Schmettow's „Monsieur Philippe“; 2) Rittm. von Schmidt-Pauli's „Tyrann“; 3) O. Oehlschläger's „Bell Tower“.

Patente.

Ertheilung von Patenten.

E. Greßler, Halle a. S.: Mischapparat für Mineralwasser-Maschinen.

Hagans, Erfurt: Neuerungen in der Anordnung der Triebräder bei Locomotiven.

R. Ziomczynski, Neustadt-Magdeburg: Verfahren zur Reinigung der durch Zersetzung von Erdsulfaten erhaltenen alkalischen Erden von in denselben eingeschlossenen Erdsulfiden.

J. Fehres, Buckau: Apparat zur continuirlichen Darstellung von Chlorkalk.

M. Nahnsen, Schönebeck: Verfahren zur Verarbeitung des Kainits.

Th. Groke in Merseburg u. O. Rost in Budapest: Thonreiniger mit innerem schrägem Sieb.

Patent-Anmeldungen.

Robert Jacobi, Zeitz: Dampfrohrheizung für Braunkohlentrockenöfen.

Paul Reuß, Artern: Continuirlich wirkender Trockenapparat.

Kunst und Wissenschaft.

Das Goethehaus hat kürzlich eine werthvolle Bereicherung seiner Sammlungen erfahren, indem Hr. Hugo v. Bethmann die Originalhandschrift eines von Joh. Wolfg. Textor, dem mütterlichen Großvater Goethe's, geführten Tagebuchs von 142 Blättern geschenkt hat. Es sind darin selbstbiographische Notizen enthalten, z. B Mittheilungen über die hohenloheschen Ahnen Textor (Weber) Goethe's. Ueber den Ururgroßvater Goethe's, Wolfg. Textor, ist bemerkt, daß derselbe 30 Jahr lang Kanzleidirektor zu Neuenstein in der Grafschaft Hohenlohe war; dessen Gattin hieß Praxedis mit Vornamen und war eine geborene Ensler. W. T. starb am 14. Januar 1650. Sein Sohn, Joh. Wolfg. T., Goethe's Ururgroßvater, welcher nach Frankfurt übersiedelte, ist geboren den 20. Januar 1638 zu Neuenstein. Er ist im 15. Lebensjahre auf die Universität Jena gezogen, hat seit 1655 in Straßburg Jura studirt und seit 1658 am Reichskammergericht in Speyer gearbeitet. 1661 wurde er hohenlohe-neuensteinscher Kanzleidirektor. 1663 wurde er in Straßburg zum Dr juris befördert, 1666 vom Rathe der Reichsstadt Nürnberg zum Professor der Pandekten auf der Universität Altdorf ernannt, 1673 aber als Professor juris primarius nach Heidelberg berufen. 1691 erhielt er vom Rath von Frankfurt einen Ruf als Syndikus primarius; er starb 1701 zu Frankfurt. Dessen Sohn, Christof Heinrich Textor, war dann der Vater des Stadtschultheißen Joh. Wolfg. Textor, der diese Blätter verfaßt hat.

Militär und Marine.

— Wie wir erfahren, haben von Offizieren des XI. Armee-Korps höhere Dekorationen erhalten: das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: der General der Kavallerie Freiherr von Schlotheim, kommand. General des XI. Armee-Korps; den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: der Generalmajor von Grote, Kommandeur der 49. Infanterie-Brigade; den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: der Generalmajor von Carnap-Querheimb, Kommandeur der 44. Inf.-Brig.; den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife und Schw. a. R., Oberstlieutenant von Prittwitz und Gaffron, Kommandeur des Großh. Feld-Artillerie Regt. Nr. 25; den Königl. Kronen-Orden 1. Klasse mit Schw. a. R., Generallieutenant von Unger, Kommandeur der 22. Division; den Königl. Kronen-Orden 1. Klasse: Generallieutenant von Löhn, Kommandeur der 21. Division; den Stern mit Schw. a. R. zum Königl. Kronen-Orden 2. Klasse mit Schw. a. R.: Generalmajor von Radecke, Kommandeur der 25. Kav.-Brig. (Großh. Hessen); den Stern zum Königl. Kronen-Orden 2. Klasse: Generalmajor von Rauch, Kommandeur der 41. Inf.-Brig., Generalmajor Frhr. von Gemmingen, Kommandeur der 21. Kav.-Brig., Generalmajor von Wussow, Kommandeur der 50. Inf.-Brig. (2 Großh. Hessen); den Königl. Kronen-Orden 2. Klasse mit Schw. a. R.: Generalmajor von Bünting, Kommandeur der 22. Kav.-Brig.; den Königl. Kronen-Orden 2. Klasse mit Schw. a. R.: Oberst von Wulffen, Kommandeur des 2. Thür. Inf.-Regt. 32, von Westernhagen, Kommandeur des 3. Großh. Hess. Inf.-Reg. 117; den Königl. Kronen-Orden 2. Klasse: Oberst von Scheriff, Chef des Generalstabes XI. Armee-Korps, Oberst von Sothen, Kommandeur des 1. Nass. Inf.-Inf. Nr. 87, von Malotki, Kommandeur des 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95, von Seebeck, Kommandeur des 1. Großh. Hess. Inf.-Regt. (Leibgren.-Regt.) Nr. 115, Freiherr von Rosen, Kommandeur des 4. Großh. Hess. Inf.-Regt. Nr. 118. — Ferner ist der Major Perthes vom Generalstabe des I. Armee-Korps zum großen Generalstabe, der Major, Baron von Vietinghoff gen. Scheel vom Generalstab der 2. Division zum Generalstab des I. Armee-Korps, sowie der Major Sommer vom großen Generalstab in den Generalstab der 2. Division versetzt worden.

— S. M. S. „Elisabeth“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Hollmann, ist am 27. d. M. in Kiel eingetroffen.

Vermischtes.

[Daß die Giftzähne der Klapperschlange] auch dann noch ihre verderblichen Eigenschaften besitzen, wenn sie bereits aus der Kinnlade des Thieres entfernt worden sind, „beweist“ folgendes, einer französischen medizinischen Zeitschrift von ihrem Korrespondenten in New-Orleans mitgetheilte Ereigniß. Ein dem Sport leidenschaftlich ergebener Einwohner der genannten Stadt hatte sich vor einigen Wochen ein Paar sehr dicke Jagdstiefel, die bis über die Kniee reichten, anfertigen lassen. Er trug sie, wenn er sumpfige Distrikte durchstreifte, nicht nur zum Schutze gegen die Feuchtigkeit, sondern auch gegen den Biß giftiger Schlangen. In Wirklichkeit aber stellte sich heraus, daß sie in letzterer Hinsicht ihm den verlangten Dienst nicht leisteten, da er bald darauf während einer Jagdpartie von einer Klapperschlange, auf die er unversehens getreten war, in die Ferse gestochen wurde. Der Sportsman zertrat hierauf den Kopf des Reptils, kehrte nach Hause zurück, allein nur um an dem giftigen Bisse nach einigen Tagen zu sterben. Seine drei Söhne waren ebenfalls große Jagdliebhaber und der älteste von ihnen eignete sich die prächtigen Jagdstiefel seines verstorbenen Vaters an. Kaum hatte er sie jedoch einen Nachmittag getragen, als er nach Hause zurückkehrte und sich über einen stechenden Schmerz an der Ferse, die etwas geröthet aussah, beklagte. Die Sache schien ihm übrigens zu unbedeutend, als daß er ihr weitere Aufmerksamkeit und Pflege schenkte. In wenigen Stunden jedoch schwollen der Fuß und das Bein bedeutend an und die geröthete Stelle verschlimmerte sich der Art, daß der Patient nach ein paar Tagen an Blutvergiftung starb. Ein ähnliches Schicksal traf den zweiten Sohn, nachdem er gleicherweise Gebrauch von denselben Stiefeln gemacht hatte. Das überlebende Mitglied der betreffenden Familie, dem es höchst auffallend erschien, daß seine beiden Brüder erkrankt und gestorben waren, nachdem sie diese Stiefel nur ein einziges Mal getragen hatten, ließ dieselben nun genauer untersuchen, wobei sich herausstellte, daß im Innern des einen Stiefels ein fremder, spitzger Gegenstand eingebettet war, den er sofort als den Giftzahn der von seinem verstorbenen Vater getödteten Klapperschlange erkannte. (??)

Literarisches.

— Die Elektro-Technik in der praktischen Heilkunde. Von Dr. Rudolf Lewandowski. Mit 95 Abbildungen. 25 Bogen. Octav. Elegant geheftet. Preis 1 Gld. 65 Kr. ö. W. oder 3 Mark, elegant gebunden 2 Gld. 20 Kr. ö. W. oder 4 Mk. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pesth und Leipzig.

Während sämmtliche heute so geläufigen Anwendungen der Elektricität Ergebnisse der neuesten Forschungen sind, datirt die Anwendung der Elektricität in der Heilkunde bis in das mythische Zeitalter. Nach dem Bekanntwerden der Reibungselektrisirmaschine und der Verstärkungsgläser begann die Elektrotherapie, die heute einen wichtigen Theil der praktischen Heilkunde ausmacht, auf physiologischer Grundlage sich zu entwickeln, wie auch fortan jede neue Erweiterung der Kenntnisse der Elektricität zugleich einen Fortschritt in der Anwendung dieser Naturkraft in der Heilkunde bedeutet. Die innere Medicin sowohl, wie auch alle Gebiete der Chirurgie können heute der Elektricität nicht entrathen, so sehr haben sich die allgemeine und lokalisirte Elektrisiation bei Anwendung galvanischer, sowie inducirter Ströme, die chemische und thermische Galvanokaustik, sowie mannigfache, elektrisch-diagnostische Methoden eingelebt. Wahrhaft epochemachend war die Einführung des elektrischen Glühlichtes zur Beleuchtung sämmtlicher zugänglicher Körperhöhlen, wodurch manches verborgene Gebiet interner Heilkunde in das Bereich der Chirurgie verlegt wurde, woraus nicht nur die Diagnostik, sondern nicht minder auch die Therapie namhaften Nutzen zog. Da das Interesse, welches heute der Elektricitätslehre allseitig entgegen gebracht wird, es wünschenswerth erscheinen läßt, auch dieses Gebiet der Verwerthung derselben einheitlich zusammengefaßt in den Rahmen der elektro-technischen Bibliothek als den ältesten und zugleich einen sehr wichtigen Theil der Elektrotechnik aufzunehmen, hat der Verfasser in Vorliegendem in einer auch für den Laien lehrreichen, verständlichen und anziehenden Weise, dem präcisen Inhalte conform die Konstruktion und Handhabung sämmtlicher, heute in Verwendung stehenden Instrumente und Apparate zur Verwerthung der Elektricität in der Heilkunde beschrieben, und nur so viele physiologische Daten aufgenommen, als zum Verständnisse der Grundlagen, auf denen die einzelnen Anwendungsweisen fußen, unbedingt nöthig sind. Eine große Anzahl — 95 — vorzüglicher Illustrationen hilft das Verständniß für den in jeder Hinsicht interessanten Gegenstand erleichtern.

Europäische Wanderbilder. Nr. 62—64. Von Deutschland nach Italien, die Brennerbahn vom Innstrom zum Gardasee. Von Dr. H. Noé. Mit 52 Illustrationen. Verlag von Orell Füßli u. Co. in Zürich. 1,50 ℳ.

In diesem neuesten Heft der durch ihre zuverlässigen Angaben, ihre prächtigen Schilderungen und Illustrationen, wie durch ihre Billigkeit gleich ausgezeichneten „europäischen Wanderbilder“ zeichnet der rühmlichst bekannte Verfasser jene mächtige Schienenstraße, die noch immer der kürzeste Weg von Berlin nach Rom ist und es immer sein und bleiben wird, und führt dem Auge des Lesers den Wechsel des Landschaftsbildes in treffendster Weise vor, den der Reisende auf dieser Bahn durchlebt, wenn er in wenigen Stunden auf ihr von den Tannenhöhen, in denen der Ruf des Jägers schallt, zu den Feigengärten und Weinlauben Italiens hinabeilt. So wird das Büchlein Jedem, der jene Gegenden zu besuchen denkt, ein willkommener Führer und Rathgeber sein können.

Die auf dem literarischen Gebiete der Elektricität geradezu maßgebende Verlagsbuchhandlung von A. Hartleben in Wien, Pest, Leipzig hat soeben wieder einige neue Werke dieser Specialität erscheinen lassen. Es sind dies:

1. Die Elektricität. Eine kurze und verständige Darstellung der Grundsätze, sowie die Anwendungen der Elektricität zur Kraftübertragung, Beleuchtung, Galvanoplastik, Telegraphie und Telephonie. Für Jedermann geschildert von Th. Schwartze, Ed. Japing und A. Wilke. Mit 163 Abbildungen. Elegant cartonnirt 1 ℳ, eleg. Leinwandband 1,25 ℳ.

2. Die Grundlehren der Elektricität mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendungen in der Praxis. Von W. Th. Hauck. Mit 83 Abbildungen. Eleg. geheftet 3 ℳ.

3. Die Anwendung der Elektricität für militärische Zwecke. Von Dr. Fr. Wächter. Mit 71. Abbildungen. Eleg. geheftet 3 ℳ.

Wenn je ein Zweig der Naturwissenschaft weit in's Volk einzudringen berufen ist, so ist es die Elektricität und deshalb ist es ein hohes Verdienst, die Kenntniß derselben den weitesten Kreisen zu ermöglichen, wie die genannte Verlagsbuchhandlung es nun seit lange, so auch durch Herausgabe der vorliegenden Schriften zu thun bestrebt ist. Das an erster Stelle erwähnte Buch hat ganz das Zeug in sich, ein deutsches „shilling book“ zu werden, eine Eigenart, auf welche die englische Literatur und Nation mit Recht stolz ist, da der Spruch „für das Volk ist nur das Beste gut genug“, nur dann praktischen Werth gewinnt, wenn ihm dieses Beste auch zugänglich gemacht wird. Die zweite Arbeit, zugleich der 9. Band der „elektrotechnischen Bibliothek“, ist einmal dazu bestimmt, dem Leser derselben die Grundlehren der Elektricität zu übermitteln, zugleich aber das große Unternehmen zu einem geschlossenen Ganzen abzurunden. Da der Verfasser nicht versäumt hat, praktische Winke in reicher Zahl einzuflechten, können wir, wie wir glauben, mit Recht den Ausspruch wagen: das Buch sei nicht blos jedem zu empfehlen, der sich die Grundlagen der Elektricität zu eigen machen will, sondern auch der Fachmann wird in selbem mancherlei nützliche Anregungen finden und vergebens Keiner in seinen Spalten blättern. Wie nahezu in allen Gebieten menschlichen Wirkens hat die Elektricität auch im Militärwesen Terrain gewonnen und steht dieses Feld der Elektrotechnik heute bereits auf einer sehr hohen Stufe der Entwicklung. Zeugniß hiervon gibt das dritte der genannten Werke, das zum ersten Male das bezeichnete Gebiet vollständig und gründlich erschöpft. Es behandelt in erster Linie die militärische Feldtelegraphie, die es in allen Arten und Systemen bespricht, in ebenso vortrefflicher Weise wird die Anwendung des elektrischen Stromes als Zünder erläutert. Die elektrischen Chronographen sind für das Militärwesen ebenfalls wichtig genug, um eingehende Besprechung zu finden. Der letzte Abschnitt behandelt das elektrische Licht in seinen mannigfachen Anwendungen für Pionierarbeiten, Recognoscirungen, Beleuchtung von Kriegsschiffen und Festungen, die Beleuchtungswagen u. A. Der ganzen Darstellung ist der Stempel der Tüchtigkeit in solcher Weise aufgedrückt, daß es außer Zweifel ist, daß jeder Militärtechniker von dem Werke in jeder Weise vollkommen befriedigt werden wird.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Rugia“ am 12. Septebr. von Hamburg und am 14. Septbr. von Havre abgegangen, am 24. September in New-York angekommen. — „Gellert“ am 13. September von New-York abgegangen, am 25. September in Hamburg eingetroffen. — „Bavaria“ am 21. September von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Albingia“ am 25. September von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — „Allemannia“ am 18. September in Cap Hayti angekommen. — „Rosario“ am 20. September in Hamburg angekommen. — „Argentina“ am 23. September in Hamburg angekommen. — „Hamburg“ am 18. Septbr. von Bahia nach Hamburg abgegangen.

Verloosungen.

Werra-Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen I. Emission.

Verloosung am 6. September 1883.

Zahlbar am 31. December 1883 bei der Gesellschafts-Hauptkasse und B. M. Strupp zu Meiningen und nach vorheriger Anmeldung bei sämmtlichen Billet-Expeditionen der Werrabahn-Gesellschaft, der Mitteldeutschen Creditbank zu Meiningen und deren Filialen zu Berlin und Frankfurt a. M., der Koburg-Gothaischen Credit-Gesellschaft zu Koburg, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und Becker & Co. zu Leipzig, der Bank für Handel und Industrie und Jacob Landau zu Berlin, Groß & Oberländer zu Frankfurt a. M., Alfred Seeligmann & Co. zu Karlsruhe, der Württembergischen Vereinsbank zu Stuttgart, Rüderer & Co. zu München, Bloch & Co. zu Nürnberg und München und B. M. Strupp zu Gotha.

Litt. A. à **1500** ℳ. 204 357 859 872 915 **1**205 331 381 478 793 818 **2**016 221.

Litt. B. à **600** ℳ. 160 271 309 456 851 945 951 960 **1**016 383 602 912 927 **2**096 102 397 499 709 736 927 **3**310 369 402 472 637 **4**053 719.

Litt. C. à **300** ℳ. 239 **1**072 285 293 637 670 **2**094 211 322 462 532 812 846 **3**100 213 470 880 **4**721 755 882 910 **5**020 063 084 129 643 740 859 **6**035 097 244 444 482 544 568 610 765 881 935 **7**155 643 **8**235 254 425 426 464 791 817 894 994 **9**385 579.

Restanten.

Litt. A. 308 **1**323 533 **2**034 119. — B. 397 **1**100 260 794 970 **2**939 **3**403 848. — C. 265 1045 **2**990 **3**167 640 **4**124 674 974 **5**374 475 **6**268 867 **7**677 **8**422.

Gößnitz-Geraer Eisenbahn-Actien.

Nach § 3 des von dem Königlich Sächsischen Staatsfiscus mit der Eisenbahngesellschaft Gößnitz-Gera und der Herzoglich Altenburgischen Staatsregierung wegen Ankaufs der Eisenbahn Gößnitz-Gera abgeschlossenen Vertrags hat sich der Staatsfiscus im Königreiche Sachsen das Recht vorbehalten, die als Königlich Sächsische Schuldverschreibungen über 3%ige Rente abgestempelten Actien der Eisenbahn Gößnitz-Gera gegen Gewährung von 72% des Nennwerths derselben zur Einlösung zu bringen, insoweit nicht Umtausch gegen Königlich Sächsische Schuldverschreibungen über 3% Renten seitens der Inhaber vorgezogen wird. Mit Rücksicht auf den am 31. März 1884 bevorstehenden Ablauf der zu den Actien gehörigen Coupons fordert nun das Finanzministerium die Inhaber dieser Actien auf, dieselben, soweit sie nicht inzwischen zum Umtausche gegen 3% Rentenschuldverschreibungen präsentirt worden sind, am 31. März 1884 bei der Finanzhauptkasse zu Dresden oder der Lotteriedarlehnskasse zu Leipzig gegen Gewährung eines Capitalbetrages von 72% des Nominalwerthes einzulösen. Eine weitere Verzinsung der abgestempelten Actien über den bezeichneten Termin findet nicht statt.

Thüringische Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B. Serie A.

Auszug aus der Bekanntmachung vom 1. September 1883.

Die Frist, innerhalb welcher die Stamm-Actien Litt. B. Serie A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft (Gotha-Leinefelde) nach Maßgabe des Vertrages vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Preußischen Staat, zum Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe einzureichen sind, wird bis ult. März 1884 verlängert.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 29. September 1883.

Aufgeboten: Der Buchdrucker-Maschinenmeister Friedrich Richard Hermann Müller, Halle, und Caroline Ernestine Louise Helene Fullbrecht, Magdeburg.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Carl Albert Pfeiffer, Moritzkirchhof 11, und Auguste Marie Metzger, Leipzigerstraße 45. — Der Maurer August Eduard Adolf Gräfenstein, Schützengasse 20, und Johanne Christiane Dorothee Henriette Serbe, Kellnergasse 8. — Der Kaufmann Carl Heinrich Germer, Schmeerstraße 13, und Caroline Therese Friederike Reinhardt, Augustastraße 6b. — Der Maurer Gottlieb Carl Friedrich Wilhelm Wolf, Hirtengasse 9, und Wilhelmine Emma Schöbe, Canena. — Der Elementarlehrer Carl Ferdinand Eduard Haumann, Berlin, und Laura Ehrenberg, Henriettenstraße 30. — Der Handarbeiter Gottlob Heinrich Theodor Conrad Kirchner und Amalie Friederike Wilhelmine Serbe, Hospitalplatz 3. — Der Redakteur Dr. phil. Friedrich August Borst, kleine Klausstraße 17, und Adele Selma Marie Kneisel, Schmeerstraße 12.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Ackerstraße 1. — Drei unehel. Töchter, Entbindungs-Institut. — Dem Schuhmacher Hermann Schiller eine Tochter, Emilie Auguste Henriette Antonie, große Ulrichstraße 52. — Dem Böttcher Andreas Schneider eine Tochter, Martha Minna, Saalberg 5/6. — Ein unehel. Sohn, Unterplan 3. — Dem Former Wilhelm Reinhardt eine Tochter, Louise Wilhelmine Margarethe Elsa, Beesenerstraße 4. — Dem Maurer Franz Gittel eine Tochter, Agnes, kleine Ulrichstraße 4. — Dem Handarbeiter Ludwig Gorgas eine Tochter, Friederike Agnes, Unterberg 11. — Dem Schlosser Albert Kaufmann eine Tochter, Anna Martha, am Kirchthor 22.

Gestorben: Der Maurer Hermann Mädicke 47 Jahr 9 Monat 15 Tage, acut. Oedem, königliche Klinik. — Des Tischlermeister Peter Zachger Ehefrau Auguste Dorothee geb. Richter, Herzschlag, große Brauhausgasse 1. — Des Victualienhändler Wilhelm Fleischer Sohn Alfred, 1 Jahr 2 Monat 29 Tage, Krämpfe, Parkstraße 16. — Der Roßwärter Wilhelm Schneider, 38 Jahr 9 Monat 19 Tage, Lungenschwindsucht, Strafanstalt. — Des Lackirer Richard Bölicke Tochter, 5 Tage, Schwäche, Taubengasse 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. October.

Stadt Hamburg. Baurath Dr. Pfeiffer a. Darmstadt. Direct. Hoffmann a. Altenessen. Hauptmann v. Brix m. Gem. a. Erfurt. Hr. Levisohn m. Fam. a. Wien. Dr. jur. Woltow a. Mecklenburg. Rentier Wollner m. Gem. a. Berlin. Director Jansen a. Ottensen. General Exc. v. Stiehle m. Diener a. Posen. Gutsbes. Krause m. Fam. a. Obernigk i/Schl. Rentier Kurtz a. Berlin. Fabrikbesitzer v. Born a. Dortmund. Oberbürgermeister v. Winter a. Danzig. Prof. Funke m. Gem. a. Breslau. Hr. Booth m. Fam. a. Hamburg. Oekonom Hammer a. Climgau. Dr. med. Brose m. Kinder a. Quedlinburg. Rentiere Birnbaum m. Tochter a. Stralsund. Hr. v. Witzendorff m. Gem. a. Hannover. Die Kaufl. Erling u. Merle a. Bremen, Rehfeld a. Frankfurt a/M., Sattler a. Stuttgart. Hirsch a. Berlin, Reimann a. Bremen, Schliemann a. Hamburg, Metzel a. Stettin, Daniel a. Paderborn, Schwarz a. Berlin, Pritzschow a. Berlin, Blüdorn a. Cöln, John a. Berlin.

Goldne Kugel. Stud. phil. Weinert a. Grünberg. Oberlehrer Dr. Rheinthaler a. Sorau. Archidiakonus Dr. Rönsch a. Lobenstein. Kgl. Bahnhofs-Inspect. Sulzmann a. Lugau. Lieut. d. Res. Schenck a. Nordhausen. Fabrik. Goldermann a. Hannover. Dr. med. Bachmann a. Zwickau. Fabrikbes. Schäffer m. Gem. a. Berlin. Kgl. Eisenb.-Bau-Insp. Kirsten a. Frankfurt a/M. Dr. phil. Sillem a. Hamburg. Fabrikant Jahn m. Gem. a. Berlin. Die Kaufl. Sturm a. Suhl, Gentzsch a. Dresden, Haumann a. Ruhrort, Paschasius a. Nordhausen, Lippert a. Nürnberg.

Preußischer Hof. Stud. jur. Koch a. Dillenburg. Beamter Schulze a. Blaschwitz. Bahnhofs-Insp. Senf a. Gera. Architect Schmitz u. Architect Fuchs a. Düsseldorf. Lehrer Raab a. Potsdam. Lehrer Klose a. Lohsa b/Zeitz. Dr. med. Mandrä a. Leipzig. Fabrikant Müller a. Nordhausen. Die Kaufl. Wendler a. Leipzig, Jacobsohn a. Berlin, Ebert a. Potsdam.

Goldner Ring. Die Kaufl. Gärtner a. Berlin, Klein a. Wien, Kliesch a. Hirschberg, Hammerschlag u. Herbert a. Berlin, Sanders a. Elberfeld, Zülte, Klemich, Müller u. Unfried a. Berlin, Zschetzingky a. Culmbach, Teistner a. Berlin, Steffens a. Bremen, Müller u. Schaaf a. Leipzig, Walther a. Sangerhausen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 1. October.

Die gestern erwähnte Furche niederen Luftdruckes hat sich etwas südostwärts fortbewegt, während ihr Kern sich nach dem nordwestlichen Deutschland verlegt hat. Die starke nördliche Luftströmung über den britischen Inseln dauert fort. Ueber Centraleuropa ist bei meist schwacher Luftbewegung das Wetter vorwiegend trübe, in Süddeutschland und an der deutschen Küste regnerisch. Die Temperatur ist seit gestern im allgemeinen wenig verändert, in Deutschland liegt sie meistens unter der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 3, Petersburg + 8, Hamburg + 10, Memel + 9, Paris + 8, Karlsruhe + 10, München + 6, Chemnitz + 10, Berlin + 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188310031-16/fragment/page=0007

Halle a/S., den 27. September 1883.

Bekanntmachung.

Das Büreau der Königlichen **6. Bezirks-Compagnie** — Specialwaffen der Stadt Halle — ist nach

Breitestraße 32

verlegt.

Königliches Bezirks-Commando Halle.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Maurerarbeiten** nebst Anlieferung der Materialien zum Neubau der Kirche zu **Gonna,**

— veranschlagt zu 10 877 Mark —

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnungen und Bedingungen liegt im Büreau des Unterzeichneten zur Kenntnißnahme aus; bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

Mittwoch den 17. October cr. Vormittags 10 Uhr

daselbst einzureichen.

Sangerhausen, den 1. October 1883.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
Schröder.

Ober-Realschule

— **frühere Höhere Gewerbeschule** —
nebst
Fachschule für Maschinen-Techniker
zu Halberstadt.

Das Wintersemester beginnt am 15. October mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis und franco durch den

Oberrealschul-Direktor **Crampe.**

Die Obstausstellung

des landwirthschaftlichen Vereins Steigra
findet statt
vom 14.—21. Oktober d. J. im Gasthofe zu Steigra.
„Es gilt die für die heimathliche Gegend sich empfehlenden Obstsorten kennen zu lernen."

Bedingungen:

1. **Jeder Bewohner des Kreises Querfurt ist berechtigt, Obst auszustellen.**
2. Von jeder Obstsorte sind 3—4 Exemplare möglichst unter Angabe des Standortes und des Namens des Ausstellers am **12. und 13. Oktober bis Nachmittags 4 Uhr an den Gastwirth Vogel in Steigra franko abzuliefern.**
3. Für Leistungen, auch für Gesammtleistungen, auf dem Gebiete der Obstzucht werden seitens des Vereins eine unbeschränkte Anzahl von Ehrendiplomen vertheilt.
4. Für Geschirr wird seitens des Vereins gesorgt.
5. Das ausgestellte Obst kann erst am Montag, den 22. Oktober wieder abgeholt werden.
6. Als Preisrichter werden die bekanntesten Obstzüchter der Gegend fungiren.
7. **Anmeldungsformulare** sind unentgeltlich zu haben bei
   Herrn **Gottlob Magdeburg** in **Albersroda**
   „ Ortsrichter **Rühlmann** in **Jüdendorf**
   „ Lieut. **Oertel** in **Lauchа**
   „ Ortsrichter **Ebert** in **Barnstädt**
   „ **Eduard Hellmuth** in **Nebra**
   „ Kantor **Mönnigheim** in **Steigra**
   „ Ortsrichter **Gessner** in **Calzendorf**
   „ **Louis Löhne** in **Remsdorf**
   „ Inspektor **Höpstein** in **Birlipt**
   „ **Eduard Müller** in **Tröbsdorf**
   „ Pastor **Mendelson** in **Wetzendorf**
   „ Superintendent **Walther** in **Crumpa**
   für **Freyburg** und **Umgegend** bei
   Herrn **Alb. von Rauchhaupt** in **Freyburg**
   für **Mücheln** und **Umgegend** bei
   Herrn Sekretair **Krahmer** in **St. Ulrich**
   für **Querfurt** und **Umgegend**
   in der Expedition des Kreisblattes
   und bei dem unterzeichneten Vorstand.
8. **Anmeldungen haben bis zum 9. Oktober** Abends an obige Herren zu gelangen; spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Im Interesse der Sache bitten wir alle Obstzüchter und Plantagenbesitzer um recht umfangreiche Beschickung der Ausstellung, denn es gilt zu bestätigen, welche Sorten von Obst sich für unsere Gegend zum Anbau besonders eignen.

Schließlich bemerken wir, daß jedes beliebige Obst zur Ausstellung gebracht werden kann.

Steigra, den 28. September 1883.

Das Direktorium.
von Helldorff.

Von Donnerstag den 4. d. Mts. steht ein Transport bester Arbeitspferde zu äußerst soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon,

Halle a. d. S., Dorotheenstraße Nr. 6.

Wohnungsveränderung.

Heute verlegte meine Wohnung u. Geschäftsräume von der **Moritzkirche 5** nach **Taubengasse 18.**

Halle a/S., d. 1. Oct. 1883. **Carl Heine,**
Schieferdeckermeister (prämiirt 1881).

Unser Comptoir befindet sich von heute ab

Niemeyerstrasse 14 I. Etage.

Knabe & Saxenberg.

Dreif. gekr. Resonatorflügel von **Kaps,** neu, Verh. halber 30 Proc. unter Fabrikpreis; ein fast neues hohes **kreuzs. Pianino,** sehr gut geh., f. 525 ℳ zu verkaufen.
Wilhelmstrasse 5 I.

Programm
für
die Lutherfeier zu Eisleben
am 9. und 10. November.

Vorfeier am 9. November.

1) 5 Uhr Abends Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: Generalsuperintendent D. Schultze).
2) 8 Uhr Abends Begrüßung der auswärtigen Gäste im Saale des Mansfelder Hofes.

Hauptfeier am 10. November.

1) 10 Uhr Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: Hofprediger Frommel).
   Die Gottesdienste in den übrigen Stadtkirchen finden um 8½ Uhr statt. Zu St. Nicolai predigt Superintendent Faber, zu St. Petri Prediger D. Steinbeck, zu St. Annen Pastor Storch.
2) 12 Uhr Enthüllung des von Professor Siemering zu Berlin geschaffenen Lutherdenkmals auf dem Markt.
   a. Einleitender Gesang.
   b. Vortrag über die Entstehungsgeschichte des Denkmals (Bürgermeister a. D. Martins).
   c. Weiherede (Oberhofprediger D. Koezel).
   d. Enthüllung des Denkmals.
   e. Gesang.
   f. Uebergabe des Denkmals an die Stadt (Oberpräsident v. Wolff).
   g. Entgegnungsrede der Stadtbehörde (Bürgermeister Dr. Funk).
   h. Schlußgesang.
3) Historischer Festzug. Die Einholung Luther's in Eisleben durch die Mansfelder Grafen im Jahre 1546 darstellend, arrangirt vom Historienmaler W. Beckmann in Düsseldorf.
4) 2½ Uhr Mittags: Festessen im Wiesenhause.

1) Die Anmeldungen sind **bis zum 15. October an den unterzeichneten Bürgermeister Dr. Funk** zu richten.
2) Der Eintritt in die Andreaskirche am 10. November, zum Markte und zum Festessen findet nur gegen Eintrittskarten statt.
3) Mit der Anmeldung ist anzugeben:
   a. ob ein Billet für die Andreaskirche gewünscht wird;
   b. ob ein Billet für den Markt gewünscht wird.
   Ferner ist mit der Anmeldung die Erklärung über die Theilnahme am Festessen zu verbinden. Voraussichtlich wird der Preis für das Couvert incl. einer Flasche Wein 12 ℳ betragen.
4) Falls die Besorgung freien oder entgeltlichen Quartiers gewünscht wird, so ist dies bei der Anmeldung anzugeben.

Soweit es irgend möglich ist, werden wir allen Wünschen Rechnung tragen. Inwieweit wir dies vermocht haben, werden wir bei Uebersendung der Karten mittheilen.

Eisleben, den 30. September 1883.

Das Comité für die Lutherfeier zu Eisleben.
J. A.
Dr. Funk,
Bürgermeister.

Fortbildungsschule der Stadt Halle.

Der Wintercursus beginnt **Sonntag den 14. October** und umfaßt, wie bisher, sämmtliche in dem Ministerial-Erlaß vom 17. Juni 1874 vorgeschriebene Unterrichtsfächer. Anmeldungen neu eintretender Schüler werden jederzeit vom Dirigenten der Anstalt Dr. **R. Richter,** Weidenplan 3 c entgegengenommen. **Bei dieser Anmeldung ist Quittung der städtischen Schulkasse über Entrichtung des Schulgeldes für das laufende Quartal (2 Mark) vorzulegen.** Den Herren Lehrmeistern resp. Eltern und Vormündern wird **bei etwaigen Schulversäumnissen sofortige Benachrichtigung** seitens der Schule zugehen; letztere rechnet ihrerseits auf ein bereitwilliges Entgegenkommen behufs Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit des Schulbesuchs. Auf Verlangen wird jedem Schüler am Schlusse des Halbjahres ein Schulzeugniß über Betragen, Fleiß und Leistungen ausgestellt werden. Schulordnung und Unterrichts-Reglement nebst Stundenplan sind unentgeltlich beim Dirigenten der Anstalt abzuholen.

Stundenplan
der städtischen Fortbildungsschule,
combinirt mit der **Sonntags- und gewerblichen Zeichenschule.**
Winterhalbjahr 1883/84.

Im Winterhalbjahr 1883/84 wird Sonntags außer der Kirchenzeit und Wochentags in den Stunden nach Feierabend wie folgt unterrichtet werden:

Sonntag Vormittag: Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen und Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch.
Nachmittag 1—3: Freihandzeichnen, Modell- und Fachzeichnen; Gärtnerklasse.

Montag Abend 8—9½ Uhr: Buchführung 1. Abth., Geometrie 1. Abth., Freihand-Ornament-Zeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modell-Zeichnen.

Dienstag Abend 8—9½ Uhr: Rechnen für 2 Abtheilungen, Englisch, Lateinisch.

Mittwoch Abend 8—9½ Uhr: Deutsch für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- und Modell-Zeichnen.

Donnerstag Abend 8—9½ Uhr: Geometrie 2. Abth., Buchführung 2. Abth., Physik und Chemie, Englisch.

Freitag Abend 8—9½ Uhr: Rechnen für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modellzeichnen.

Sonnabend Abend 8—9½ Uhr: Deutsch in 2 Abtheilungen, Schreiben.

Sämmtliche Unterrichtsstunden finden in den Räumen der ehemaligen Provinzial-Gewerbeschule statt (Stadtgymnasium).

Das Kuratorium der städtischen Fortbildungsschule.

Seminar für Kindergärtnerinnen
Halle a/S., Weidenplan 6b.

Anmeldungen zum Wintercursus nehme ich noch bis **15. October** entgegen. Dauer **6 Monat** (mit Französisch und Musik 1 Jahr). Für Auswärtige gute und billige **Pension.** Auf Wunsch **Stellung.**

Lina Sellheim.

Privatschule
Karlstraße 13.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag den 16. October. Anmeldungen neuer Schülerinnen, auch solcher, die noch keinen Unterricht empfangen haben, erbitte ich in den Vormittagsstunden.

Pa. Astrachan. u. Hamb. Caviar, frischen ger. Aal, Braunschweig. Mett-, Leber- u. Roth-Wurst empfiehlt
A. Rummel, Brüderstr. 4.

Sophienstraße 27

erste Etage, 8 heizbare Zimmer **sofort zu beziehen.** Näheres **daselbst** von 11—12 Uhr od. **Buchererstr. 20.**

Ich bin auf zwei Wochen verreist, die Herren Dr. Dr. Prof. Kohlschütter, Risel und Max Graefe werden die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. **Delbrück.**

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Am 17. October dieses Jahres
Nachmittags 2 Uhr

wird der XV. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierselbst eröffnet werden.

Indem wir die Schule auch für diesen Cursus einer regen Betheiligung empfehlen, bitten wir, Anmeldungen von Schülern rechtzeitig an den Director der Anstalt Herrn **Glass,** Neumarkt Nr. 38 hierselbst, gelangen lassen zu wollen und wird derselbe zu jeder gewünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern bereit sein.

An dem vorigen Cursus haben 38 Schüler theilgenommen, die in 2 Abtheilungen von 10 Lehrern unterrichtet worden sind. Die Schule ist wiederholt Seitens des Provinzial-Ausschusses und des Königlichen Regierungs- und Schulraths Herrn Dr. **Lauer** hierselbst revidirt und in ihren Leistungen anerkennend beurtheilt worden.

Merseburg, d. 3. August 1883.

Der Vorstand
des landwirthsch. Kreis-Vereins.
Graf von Hohenthal.

Ein **Landwirth,** theoretisch u. prakt. gebildet, langjähr. selbst. Wirthschafter, solid, cautionsfähig, unverheir., sucht angemessene Stellung als Administrator, Inspector od. Rechnungsführer auf einer größ. Oekonomie Mittelteutschlands. Persönl. Vorstell. gegen Erstattung der halben Reisekosten erwünscht. Off. unt. G. E. 4406 durch d. Ann.-Exp. **Th. Dietrich & Co., Cassel** erbeten.

Vertreter-Gesuch!

Eine leistungsfähige, renommirte Fabrik, welche Specialitäten für Kohlengruben und Kaliwerke fabricirt, sucht einen Vertreter zum provisionsweisen Vertrieb ihres Fabrikates. Nur solche Herren, welche bereits in geschäftlichem Verkehr mit den Consumenten stehen, können Berücksichtigung finden. Offerten sub T. 6657 b an Haasenstein & Vogler, Mannheim erbeten.

Stud. theol. wünscht **Privatunterr.** zu **ertheilen.** Off. sub E. u. 24855 bef. **Rud. Mosse,** Brüderstr. 6.

Ein junges gebildetes Mädchen

von außerhalb, welches einen **Kursus** in einem **Fröbel'schen Kindergarten** mit Erfolg durchgemacht hat, auch in **weiblichen Arbeiten** gewandt ist und sich **allen häuslichen Arbeiten** willig unterzieht, sucht, da sie der elterlichen Stütze entbehrt, **Stellung** gleichviel welcher Art, bei **anständigen Leuten,** welche geneigt wären, sie als **zur Familie gehörig** zu betrachten. Gefl. Offerten befördert die Annonc.-Exped. **J. Barck & Co., Halle a/S.** sub **F. A. 7411.**

Hofverwalter-Gesuch.

Die Hofverwalterstelle d. **Domaine Giebichenstein** ist z. 1. Novbr. zu besetzen. Reflectanten werden ersucht, ihre Zeugnisse und kurzen Lebenslauf dahin einzusenden.

Garantirt rein. Roggenbrod,

groß u. vortrefflich schmeckend, empfiehlt
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Heinrichstraße 24

2 herrschaftl. Wohn., Part. und I. Etage, sofort zu beziehen.

Herrschaftl. Hoch-Parterre

für 1100 Mark ist zu vermiethen
Blumenstraße 13.

Ein feuersicherer **Documentenschrank** wird zu kaufen gesucht.

Offerten in der **Expedition der Saugerhäuser Zeitung** niederzulegen.

Ein junger brauner **Jagdhund** zugelaufen, gelbe Backen und Füße, weiße Brust, kann gegen Futterkosten u. Insertions-Gebühren abzuholen werden bei **C. Hulbe** in **Gorsleben** bei Salzmünde.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818831003 1-16/fragment/page=0008